

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pfg. Redaction und Druckerei: Gmünderstr. 15. Unparteiische Zeitung. Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 143.

Samstag, den 22. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten, dabei die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Betrifft: Staats- u. Gemeindesteuer-Erhebung pro April Mai u. Juni 1895.

Die Steuerzahlungspflichtigen, welchen bereits Steuer-Anforderungs-Zettel zugegangen, und welche bis jetzt nicht Zahlung geleistet haben, werden hierdurch aufgefordert die fällige Steuer bis zum 25. I. Mts. bei der Stadtkasse (Rathhaus Zimmer No. 1) zu entrichten.

Den Steuerpflichtigen, welchen bisher Anforderungs-zettel noch nicht zugegangen, werden im Laufe dieser Woche die Steuerzettel zugehen, und werden dieselben aufgefordert, alsbald nach Empfang der Zettel und jedenfalls bis zum 28. I. Mts. incl. die Zahlung der fälligen Steuer bei der Stadtkasse bewirken zu wollen.

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, und ist die Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und zwischen 12—1 Uhr Mittags zum Steuerzahlen am geeignetsten, da erfahrungsgemäß der Verkehr zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags am Regsten ist.

Damit der einzelne Steuerzahler möglichst rasch befördert werden kann, wird gebeten das Geld abzugeben.

Bemerkt wird noch, daß am letzten und ersten Werktag eines jeden Monats — vergleiche auch die diesbezügliche Bemerkung auf dem Steuerzettel — die Kasse für Steuer-Erhebung geschlossen ist, hiernach also am 29. Juni und 1. Juli Steuer nicht gezahlt werden kann.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Die Stadtkasse.

Grasversteigerung im Rabengrund.

Montag, den 24. Juni d. Js. soll die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen im District „Rabengrund“, im Ganzen von ca. 118 Morgen, in ca. 60 Abtheilungen, ferner die Grasnutzung von der sogenannten Spener's wiese, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Leichterweihöhle.

Wiesbaden, den 19. Juni 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wollen Herr August Krämer und Miteigenthümer die nachbeschriebenen Immobilien als:

1. Nr. 1643a des Lagerbuchs ein zweistöckiges Wohnhaus mit 10 a 86,25 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen im Felddistrikt Ueberhoben, 6r Gew., zw. Nicolaus Badior u. Conf., Heinrich Buhl und Reinhard Zollinger,
2. Nr. 6608 des Lagerbuchs 14 a 61,75 qm Acker „Vleidenstadterweg“ 2r Gew., zw. Heinrich Löw Wwe. und Ludwig Wanger

in den Wahllokal des Rathhauses hier nochmals versteigern lassen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Der Oberbürgermeister:

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Nachlasse der Rentner Carl Christmann Eheleute von hier die nachbeschriebenen Immobilien in dem Wahllokal des Rathhauses hier zum 2ten und letztenmale abtheilungshalber versteigert, als:

1. No. 2123 des Lagerbuchs, 13 ar 50 qm Wiese „Alterweiher“, 1r Gew., zw. dem Staatsfiskus und Carl Christmann Erben;
2. No. 2130 des Lagerbuchs, 20 ar 32,50 qm Wiese „Alterweiher“, 2r Gew., zw. Carl Christmann Erben und Heinrich Weil einer- u. d. Heinrich Carl Burk anderseits;
3. No. 2133 und 2134 des Lagerbuchs, 18 ar 24 qm Wiese „Alterweiher“, 2r Gew., zwischen Heinrich Carl Burk und dem Forstfiskus;
4. No. 4254 und 4255 des Lagerbuchs, 34 ar 43,25 qm Acker „Hinter dem Heingraben“, 3r Gew., zw. Friedrich Freinsheim und Heinrich Neufert.
5. No. 4831 des Lagerbuchs, 17 ar 11,50 qm Acker „Hinterm Heiligenborn“, 2r Gew., zw. dem Staatsfiskus und Heinrich Christ. Cron;
6. No. 6163 und 6164 des Lagerbuchs, 33 ar 72,75 qm Acker „Hollerborn“, 1r Gew., zwischen Wilhelm Thon und Dr. Philipp Bertram.
7. No. 6898² und 6899 des Lagerbuchs, 38 ar 05,50 qm Acker „Aglberg“, 6r Gew., zwischen Christian Friedrich Cramer und Paul Bänisch;
8. No. 6901 des Lagerbuchs, 18 ar 29,50 qm Acker „Aglberg“, 6r Gew., zw. Paul Bänisch und Carl Schweisguth;
9. No. 6903 des Lagerbuchs, 16 ar 39,25 qm Acker „Aglberg“, 6r Gew., zw. Carl Tremus und Carl Schweisguth;
10. No. 7188 und 7189 des Lagerbuchs, 38 ar 55,25 qm Acker „Weierweg“, 1r Gew., zw. Bernhard Jacob Wwe. und dem Staatsfiskus;
11. No. 7208 des Lagerbuchs, 35 ar 19,50 qm Acker „Weierweg“, 2r Gew., zw. Ludwig Walthier Wwe. und Adam Blum;
12. No. 7697 und 7698 des Lagerbuchs, 13 ar 72 qm Acker „Schönausicht“, 2r Gew., zw. einem Weg und Friedrich Brandau;
13. No. 7807 des Lagerbuchs, 25 ar 99 qm Acker „Leberberg“, 5r Gew., zw. Christian Wilhelm Kreidel Erben und Heinrich Mayer;
14. No. 8138 und 8139 des Lagerbuchs, 58 ar 98,50 qm Acker „Kleinheimer“, 2r Gew., zw. Aug. Christmann und Wilhelm Kraft;
15. No. 2048 des Lagerbuchs, 16 ar 23,75 qm Wiese „Dambach“, zw. Christian Schlichter Erben und Christoph Kohl;
16. No. 3383 des Lagerbuchs 9 ar 63,75 qm Acker „Ober-Tiefenthal“, 2r Gew., zw. Heinrich und Wilhelm Kimmel und dem Staatsfiskus;
17. No. 3265 des Lagerbuchs, 12 ar 61,25 qm Acker „Langelsweiberg“, 1r Gew., zw. Heinrich Weil und Philipp Daniel Romberger;
18. No. 4766 des Lagerbuchs, 10 ar 43,25 qm Acker „Vor Heiligenborn“, 3r Gew., zw. dem Staatsfiskus und Martin König und Adolf Winter;
19. No. 4867 des Lagerbuchs 11 ar 34,75 qm Acker „Melonenberg“, 3r Gew., zw. Arnold Pagenstecher und Jakob Bedel;
20. No. 7727 des Lagerbuchs, 6 ar 20,75 qm Acker „Leberberg“, 1r Gew., zw. Carl Christmann Erben und August Müller einerseits und Ludwig Weber und Hermann von Randow anderseits und
21. No. 4543¹ des Lagerbuchs, 10 ar 73 qm Acker „An der Mainzerstraße“, 2r Gew., zw. Wilhelm Reßler und Benjamin Alexander Volk.

Anzeigen:

Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt. Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg. Expedition: Marktstraße 17. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben. Telephon-Anschluß Nr. 199.

22. No. 7280a/81a des Lagerbuchs, 18 ar 54,25 qm Acker „Neroberg“, 2r Gew., zwischen einem Weg und Joseph Berberich.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Körner.

Verdingung.

Die sämtlichen Bauarbeiten zur Herstellung eines Brunnens über dem Brunnen der Schlachthausanlage hier selbst sollen im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 41, eingesehen oder von dort bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit Aufschrift S. A. 17 versehene Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 27. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau:

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 3. u. 4. Zuges werden hierdurch auf Montag, 24. Juni l. J., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Die Uebung des 4. Zuges wird in dem Hofe der Schule, Schulberg 12, abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 19. Juni 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des Magistrates haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmierung durch die Sturmglocken, mit Armbinden versehen, im Accishofe in der Reugasse, zu erscheinen, woselbst sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten Bezirkes, bei Alarmierungen nicht auf dem Schulberge, sondern in dem Accishofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

Die Feuerwehr-Commission

J. A.: Der Branddirector: Scheurer.



Samstag, den 22. Juni, Abends 7 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses venetianisches Nachtfest und costümirter Ball

im Curgarten und sämtlichen elektrisch beleuchteten Sälen des Curhauses

unter Mitwirkung des städtischen Cur-Orchesters, und der Regimentsmusiken

des Füs. Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld-Art.-Regiments No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal.

Der Garten wird in venetianischer Art dekoriert und elektrisch und bengalisch beleuchtet.

Grosse Illumination, Beleuchtung der Cascaden.

Von 4 Uhr ab bleibt der Concertplatz für Jedermann ohne Ausnahme geschlossen.
Eingang ab 7 Uhr nur durch das Hauptportal.
Anfang des Balles: ca. 9 Uhr.
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.
Curhaus-Abonnenten und Besitzer von Saison- und Jahres-Fremdenkarten erhalten bis Samstag Mittag 12 Uhr gegen Abstempelung ihrer personellen Karten Eintrittskarten zu 2 Mark.

Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Damen und Herren sind gebeten, im Masken-Anzuge oder Ball-Toilette zu erscheinen (Damen ausserdem mit Schleier oder Larve; Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe oder humoristischem Abzeichen). Im hellen Oberrock oder in heller Jaquette ist der Eintritt nicht zulässig, ebensowenig mit grauem Strassen- oder Commohut.
Dominos, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curhause zu haben.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung um 4 und 8 Uhr Concerte. In diesem Falle wird das Nachfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 und 1.15, Rheingau 11.52, Schwalbach 10.30.

Fremden-Verzeichniss

vom 21. Juni 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Kohn	Berlin
Nickel	Stuttgart	Roth, Hotelbes. m. Fam.
Bier, Lt.	Cassel	Darmstadt
Rosenbach	Dortmund	Scheyé, Kfm.
Heuser, Beigeordneter	Bonn	Ternau
Ruhl	New-York	Hotel Kaiserhof.
Scheibler	Cöln	Macca, Kfm.
Bauchwitz	Berlin	Siegen
Busse	Leipzig	Landau, Frau
Deter, Fbkt.	Breslau	Stolle, Kfm.
Tietz	Berlin	Petersburg
Michaelis		Sack, Fabrikbes.
Henlein		Bamberg
van der Wannier u. Frau		Schwab, Kfm. m. Fam.
Forstmann u. Frau	Linz	Habana
Alteesaal.		Karpfen
von Schupp, Frau u. Töchter	Petersburg	Holstein
Erkelenz u. Frau	Cöln	Hain, Kfm. m. Frau
Hotel und Badhaus Block.	Berlin	Trier
Sickel u. Fam.	Berlin	Goldene Kette.
Eugers	Rotterdam	Ruprecht, Frau m. Tocht.
Schwarzer Bock.		Berlin
Vogel, Astronom	Potsdam	Roeder, Frau m. Tocht. Essen
Haußé, Frl.	Soest	Hotel Minerva.
von Drusche, Frau	Soest	Dr. Huch m. Frau
Andernach, Frl.		Jtzeboe
Schmidt, Frau u. Tochter	Weissenfels	Nassauer Hof.
Fanck jr.	Luxemburg	Lacroix, Frau
Etschelt u. Frau	Barmen	von Hesselthal, Frau m. Frl.
Zwei Bücke.		Berlin
Schwarz, kgl. Bahnverwalter	Bayreuth	Sparkuhle, Rent.
Diehm, Fbkt. u. Frau	Lauterbach	Kelley m. Frau u. Bed.
Grossheim, Fbkt. u. Fam.	Elberfeld	New-York
Dr. Lindequist	Finnland	Digges
Hotel Dahlheim.		Stockbridge, Frl.
Kretzer u. Tochter	Cöln	Hull, Frl.
Stein, Kfm.	Frankfurt	Hotel National.
Eisenbahn-Hotel.		Emmerich, Kfm.
Eigenbrod u. Frau	Eimelau	Schäfer, Procurist m. Frau
Benecke m. Frau	Berlin	Berlin
Mesecke m. 2 Schw.	Deeben	Tschacher, Kfm.
Klump, Hptm.	Strassburg	Dresden
Herz, Kfm.	Mannheim	Luftcurort Neroberg.
Badhaus zum Engel.		Simon, Grosshändler m. Fam.
Roessler, Sem.-Dir. u. Frau	Wunstorf	u. Bed.
Moeller, Frau	Wesel	Mainz
Schlenk	Nürnberg	Nonnenhof.
Erbprinz.		Müller, Kfm.
Hell	Schlangenbad	Ilmenau
Meves, Kfm.	Seehten	Weste, Steuer-Insp. m. Frau
Arndt	Halle	St. Goar
v. Peterdorf u. Frau	Berlin	Leipzig
Schmidt u. Frau	Mainz	Meerwarth, Kfm.
Grüner Wald.		Heilbronn
Kriem u. Frau	Cassel	Benjamin, Kfm.
Hoffmann	Ruhrort	Cöln
Hess	Stuttgart	Bongartz, Kfm.
Linenmeyer	Hannover	Cöln
Wippermann u. Frau	Liedenscheid	Crefeld
Reusch u. Frau	Barmen	Leipzig
Nomteker	Mühlheim	Molz
Beyer, Frau	Braunschweig	Grohe, Pfr. m. Frau
Strigler	Chemnitz	Wingers
Deisel	Ob.-Selters	Tettner, Ingen. Wittenberge
Brixius	Alsenz	Hotel du Nord.
Dingfelder	Augsburg	Braun, Kfm. m. T. Wohstein
Hotel zum Hahn.		Bott, Weingutsbes. m. Frau
Schröter, Thonwerksbesitzer	Meissen	Rappoltswiller
Herzog, Verlagsbuchhändler	Leipzig	Pfälzer Hof.
m. Frau	Crefeld	Christ, Orgelbauer
Casaretto, Kfm.	Berlin	Steinfeld
Thieme, Kfm.	Berlin	Schäfer, Frl.
Brenner, Kfm.	Mannheim	Flacht
Schütze m. Frau	Doetz	Passant, Kfm. m. Frau
Rosenkranz, Apoth. Weilburg	Wien	Frankfurt
Hotel Hoppel.		Promenade-Hotel.
Travers, Kfm.	Lorch	Sabel, Kfm.
Scheur, Kfm.	Trier	Nievernerhütte
Schauhart m. Frau	München	Langenbach, Kfm.
Dr. Merken m. Frau	Berlin	Frankfurt
Weyers m. Frau	Leipzig	Hassauer, Offiz.
		Blankenhagen, Priv. m. Fam.
		Holland
		Zur guten Quelle.
		Gerz, Kfm.
		Limburg
		Bierwend m. Frau
		Bremen
		Bothmer, Frl.
		Berlin
		Brunert m. Frau
		Quisisana.
		Hanzen, Frau u. Frl.
		Odesa
		Rhein-Hotel.
		Baronin v. Kuczinska
		Wien
		Mrs. u. Miss Complin
		Boston
		Mrs. King u. Fam.
		Greiz
		Barth, Frau
		Weinmann, Frl.
		Hamburg
		Barries u. Frau
		Koch, Frau
		Wien
		Hotel Rheinfels.
		Veinhardt, Kfm. m. Frau
		Magdeburg
		Dr. Krüger, Arzt
		Wiesloch
		Becker, Arzt.
		Coblenz
		Hoffmann, Frl.
		Frankfurt

Ritters Hotel Garni u. Pension.

Hübner, Kfm. Eitorf

Hotel Rose.

Heuschel, Frau Konstanz

Weisses Ross.

Daltrop, Kfm. m. Frau Cassel

Eichhorn, Frau u. Tochter

Braunschweig

Stück, Dr. jur. Berlin

Goldenes Ross.

Fischer, Poliz.-Com. Dortmund

Bläser, Gutsbes. Wolfskehle

Schützenhof.

Weddigen, Kfm. Elberfeld

Henrion, Bauführ. Luxemburg

Hotel Schweinsberg.

Zimmermann, k. k. Off. Ungarn

Willenbach, Kfm. Leipzig

Köhler, Rech.-Rath Northeim

Köhler, Metz

Stein, Steinbruchbes. Limburg

v. Köller, Coblenz

Zur Sonne.

Christmann, Zuchn. Coblenz

Thormählen, Kfm. Frankfurt

Schey, Kfm. Tübingen

Weisbecker, Kfm. Tübingen

Gamber, Kfm. Mainz

Badhaus zum Spiegel.

Dombai u. Fam. Budapest

Leitner u. Frau

Schuss, Kfm. Düsseldorf

Hotel Yannhäuser.

Fink, Kfm. Frankfurt

Hammer, Ober-Tel.-Assistent

m. Frau Lütenscheid

Vogel, Cincinnati

Wenzel, Rent. Dresden

Taunus-Hotel.

Graf Leiningen Westerbürg

Ferger, Kfm. Chemnitz

Werning, Kfm. Chemnitz

Gallenhaupt, Kfm. Cassel

Goetze, Frl. Gallnow

Krause, Frl. Treptow

Pfister, Pharm. Frankfurt

Sommerfeld, Insp. m. Fr. Berlin

Heofold, Rtn. m. Fr. New-York

Ernst, Director Seesen

Hirsch, Rev. Woolwich

v. Swaine, Fr. u. Sohn Dresden

Hotel Victoria.

Kirschten, Frau m. Fam.

Petersburg

Schulz, Frl.

Aronovitch u. Fr. Stockholm

Kirschfeld, Schalke

Ziffer, Kfm. Wien

Hotel Vogel.

Kraus, Beam. m. Frau Prag

Eggemann, Sägewerksbesitzer

Dahlhausen

Kramstroh, Past. u. Fr. Brückel

Berkmann, Gutsbes. Rethel

Ahlswede, Föhrste

Bär, Brauereibes. Würzburg

Hotel Weins.

Kuntze, Beamter m. Frau

Hannover

v. Diericke, Major a. D. m.

Sohn Charlottenburg

Wolf, Apotheker Limburg

Ritter, Opern- u. Concertsänger

m. Frau Berlin

Briat, Fr. u. Schw. Blankenburg

Bremer, Kfm. m. Fr. Barmen

Korek, Kfm. m. Fr. Amsterdam

Dr. Meyer, Rechtsanw. Berlin

Weingard, Priv. Heilbronn

Stachle

van Oudemallen Priv. m. Fr.

Rotterdam

Dr. med. Höpker-Aphoff u.

Frau Herford

Kroeter, Frl. Aschersleben

Zauberflöte.

Goeldner, Kfm. Magdeburg

Schader, Solingen

Pogade, Berlin

Hellwig, " "

Pannert, Priv. m. Frau "

Beek, Semin.-Dir. Nürtingen

Thewald, Fbkt. Höhr

4515

Eifert, Gerichtsvollzieher.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Thalstraße 8 zu Sonnenberg

1 Ladeneinrichtung, 1 Theke, Ladenschrank, 1 Salzfaß, 1 Petroleummefse und ca. 30 Resten Cigarren

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

4515

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, werden in hiesigen Pfandloale Dogheimerstraße 11/13

5 Sopha, 2 Verticow, 1 Secretär, 4 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden mit Marmorpl., 5 Kommoden, 1 Bauerntisch, 1 Trümeau, 4 Sessel, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Nachttisch, 2 Teppiche, 2 Regulateure, 5 Spiegel, div. Nippfachen u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

4517

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsloale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

7 Faß Weißweine, 4 tr. Kochherde, 1 Schreinerlarren, 2 Hobelbänke, 3 Kleiderschränke, 1 Canis, 1 Sessel, 2 vollständige Betten, 2 Waschkommoden, 4 Sophas, 2 Console, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch, 1 Nachttisch, 1 Bild (Kaiser), ein Kanarienvogel mit Käfig und dgl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

4518

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsloale, Dogheimerstraße 11/13 dahier

5 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Verticow, 2 Betten, 8 Sophas, 5 Tische, Schreib-, 1 Nacht-, 1 Confortisch, 2 Nähmaschinen, 10 Stühle, 2 Pianino, 6 Regulateure, 3 Spiegel, 5 Bilder, 1 Fruchtstube, 1 Aufsatz, 1 Vase, 1 Tischglocke, 1 Ladentheke, 1 Ladenwaage, ein Eisfaß, 1 Faß Weißwein, 1 Fahrrad, ein Landauer u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

4514

Salin, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Saale des Rheinischen Hofes, Manergasse Nr. 16 dahier 2 vollst. Betten, 1 Verticow, 2 Kleiderschränke, 2 nussb. Commoden, 1 Kinderbett, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, verschied. Tische, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Uhr, versch. Küchenbretter, versch. Spiegel, 6 Stühle, 6 Bilder, 1 große Parthie Glas, Porzellan und Küchengeräthe öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

4512

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. Juni 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandloale Dogheimerstraße 11/13 hier

1 Waschkommode, 1 Commode, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank und 2 Fuhrwagen,

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

6003*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auctionslocale Schwalbacherstr. No. 7 zu Wiesbaden

1 Polstergarnitur (1 Sopha, 1 Sessel u. 4 Stühle), 1 Sopha, 3 Rohrstühle, 1 ov. Spiegel, 1 Teppich, 2 Kleiderschränke, 4 Portieren, 1 nussb. four. Kommode, 2 Regulateure, 2 Hängelampen, ein Glaschrank, 1 Gläserregal, 1 Liqueurservice, eine silb. Taschenuhr, sowie diverse Wein- und Biergläser u.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Langen-Schwalbach, den 20. Juni 1895.

63576

C. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 25. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend

werd. im Nauroder Gemeindefeld, Distr. Erbsenacker, im Schlag III:

14 Eichen-Stämme und 10 Birken-Stangen von 2,17 Jmtr.,

66 Rmtr. meistens Buchen-Brandholz und

2575 Stück Durchforstungswellen, sowie

126 Rmtr. Schälchen-Brandholz,

5000 Stück Schälchen-Wellen und

922 Stück Schälchen-Baumstüben

versteigert.

Naurod, den 19. Juni 1895.

53546

Schneider, Bürgermeister.

Sonntag, den 23. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

findet im Sa

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 143.

Samstag, den 22. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Die Eröffnung des Kanals.

Der erste Akt des großartigen Schauspiels, auf welches augenblicklich die Augen der Welt gerichtet sind, hat sich gestern in der Morgenfrühe zu Brunsbüttel vollzogen. Kaiser Wilhelm hat von dort aus die Fahrt nach Kiel unternommen und durch eine symbolische Handlung — die Sprengung einer über den Kanal gespannten Schnur — die Eröffnung des Kanals vorgenommen. Wir geben nachfolgend die Berichte über den Verlauf der Durchfahrt wieder:

Brunsbüttel (Schleuse), 20. Juni, früh.

Es war ein Schauspiel, das in seinem Ernst und in seiner Größe auf alle Theilnehmer und Zuschauer einen tiefen, unvergesslichen Eindruck hervorbrachte. Die Wirkung auf das Gemüth und auf das Auge war um so größer, als diese bedeutungsvolle Episode im Festprogramm nur leise angedeutet war. — „Der Kaiser durchfährt die Brunsbütteler Schleuse. Nach Austritt aus dem Binnenhafen durchschneidet die „Hohenzollern“ eine über den Kanal gespannte Schnur“ — so heißt es mit kurzen Worten im Programm, aber die Ausführung dieser gleichsam lapidar angedeuteten Momente brachte eine Reihe von Bildern und Szenen, die den Vorgang zu einem hochbedeutsamen, zugleich aber reizvollen symbolischen Akt emporhoben.

Es war allerdings Vorfrage getroffen, daß sich sowohl die Durchfahrt wie auch ihr Vor- und ihr Nachspiel dem großen Ereigniß entsprechend würdig vollziehen sollten. Brunsbüttel als Anfangspunkt, als Haupt des Kanals war sich der Größe der kommenden Dinge voll bewußt. Der Ort, der Hafen, die Vorstadt prangten in schönstem Festgeschmuck, und ein besonders schönes Festgewand trug der Hafen, der eigentliche Schauplatz des ersten Aktes. Einen sehr gefälligen Eindruck brachte der Innenhafen hervor. Da erhob sich an der Ostseite eine schöne, 240 Meter lange Festhalle, die reich mit Blumen, Guirlanden und deutschen Flaggen geschmückt war. An dieser Festhalle legten die Schiffe an, und zwar „Kaiser Wilhelm II.“, „Augusta Victoria“, „Trave“, „Columbia“ und „Rhaetia“, die für diejenigen Gäste bestimmt waren, welche erst von Brunsbüttel aus die Kanalfahrt antraten.

Die Festhalle, die vier hohe Aufgänge hatte, diente auch als Perron, da die Schienen der Eisenbahn bis zum Anlegeplatz des Binnenhafens verlängert wurden. Etwas weiter hinter der Festhalle befand sich ein hoher, blumengeschmückter Obelisk, dem am jenseitigen Ufer ein gleicher Obelisk gegenüberstand. Zwischen beiden spannte sich die

in den deutschen Farben gefertigte Wollschnur, welche die Vide eines starken Taues hatte.

Ein starker Militär-Cordon zog sich um die Zugänge und an die Dämme des Kanals zusammen, und nur den Kriegervereinen, den Vereinigungen der Bürger, den Kanalarbeitern, den Beamten und daneben noch einigen wenigen Besitzern von Eintrittskarten war der Zutritt zur Schleuse und zu den Deichen gestattet.

Leise rieselte der Regen hernieder; tiefe Stille herrschte in weiter Umgebung, da ertönte um 11 Uhr Nachts ein schriller Pfiff; eine Locomotive passierte die Station und fuhr in die Festhalle ein. Es war der erste Extrazug, der geladene Gäste aus Hamburg brachte. Diese, ein Theil des diplomatischen Corps, schifften sich auch sofort ein. Derselbe Vorgang wiederholte sich nun fast jede Stunde. Es kamen die Gesandten und Minister, die Abgeordneten des Reichstages und des Landtages und andere Theilnehmer. Ganz wunderbar war das Bild, das sich von dem tiefen Dunkel der Nacht abhob. Auf der einen Seite bauten sich die mächtigen Terrassen der Schleusenpfeiler auf, mit Licht übergoßen von den hohen Bogenlampen, die heute zum ersten Male in ihrer Gesamtheit in gelblichem, glühlichtartigem Licht erstrahlten, und nur wenige Schritte von der Schleuse entfernt abermals eine Fluth von Licht, die aus den zahllosen Flammen der im Innenhafen ankernden riesigen Dampfer drang und sich in den vom Winde leicht bewegten Wellen des Kanals spiegelte. Die Lage der vier Riesendampfer im Innenhafen bot ein besonderes Interesse deshalb, weil sie bewies, wie viel Raum der Innenhafen hat. Die größten Dampfer hatten Platz genug, glatt vorbei zu passieren. Auf beiden Deichbauten über den Schleusen hatte sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Tiefe Stille herrschte; in erwartungsvoller Spannung harrete man des großen Moments.

Kurz vor 3 Uhr kam plötzlich Bewegung in die Masse. In weiter Ferne bligten auf der Elbe Lichter auf, gespannt richteten sich aller Blicke auf den breiten Strom hinaus. Der stark bewölkte Himmel ließ das ferne Licht um so deutlicher hervortreten. Nun ertönte ein Signal: „Die „Hohenzollern“ kommt! Der Kaiser kommt!“ Der Ruf verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Und jetzt wurde es auf den Schleusenterrassen plötzlich lebendig. Commandorufe ertönten; die Schleusenbeamten flogen hin und her, und langsam öffnete sich das äußere linksseitige Thor der Schleuse. Mit großer Schnelligkeit näherte sich das Licht der „Hohenzollern“, deren Umrisse sich bald deutlich abhoben, während zugleich das brüllende Signal der Schiffs-

sirene ertönte. Und jetzt um 3 Uhr 15 Minuten, bog es mit einer raschen Wendung in den Außenhafen ein. Von der Elbe her erdröhte der Donner der Kanonen, und von den Ufern des Kanals erscholl vielstimmiges Hurrah! Die graue Dämmerung, die bisher geherrscht, war einem fahlen Licht gewichen, das von Zeit zu Zeit durch grelle Blitze noch stärker erhellte wurde. Und da sah man den Kaiser hoch oben auf der Commandobrücke ganz allein stehen, den begeisterten Rufen der Menge durch freundliche Grüße dankend. Auf dem Berdect unter der Commandobrücke standen die kaiserlichen Prinzen. Majestätisch zog die „Hohenzollern“ durch das offene Schleusenthor. Immer stürmischer brach die Begeisterung des Volkes hervor. Jetzt machte die Yacht beim Wasserstandsmeßer Halt. Der Stillstand dauerte nur wenige Minuten, gerade so lange, wie nothwendig war, den Wasserstand in der Schleuse auszugleichen und das äußere Thor zu schließen. Nun setzte sich der Dampfer, gefolgt von einem Torpedo, wieder in Bewegung. Um 3 Uhr 30 Minuten gelangte die „Hohenzollern“ in den Binnenhafen, jetzt die vier großen Dampfer passierend, deren Gäste den Kaiser mit begeisterten, jubelnden Hochrufen begrüßten, während die Schiffslapellen die Nationalhymne spielten. Wie eine Wölfe mit gewaltigen Flügeln glitt nun der „Hohenzollern“ über den Kanal. Da gelangte sie an die Schnur — wie mit einem scharfen Beil wurde das dicke Tau vom Vordersteven der Yacht entzweigeschnitten. Rechts und links fielen die beiden Hälften in's Wasser. Die symbolische Handlung war vollzogen — der Kanal war eröffnet. Und weiter glitt das herrliche Schiff, das den Kaiser trug, über das breite Wasserband des Kanals hinweg, auf beiden Ufern von vielstimmigen, begeisterten Rufen begleitet. In weiter Ferne entschwand es dem Blick, gerade in dem Momente, als der Aviso „Kaiserabier“ in die Schleuse einfuhr.

Der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ folgte als zweites Schiff der Raddampfer „Kaiserabier“ mit dem Könige von Sachsen, dem Prinz-Regent von Bayern und dem Könige von Württemberg. Unter jubelnden Hochrufen der Menge und während die vereinigten Kapellen der Krieger- und Städteverbände das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!“ spielten, zog der Dampfer in die Schleuse. Am Pegel hatte das Schiff etwas längeren Aufenthalt, wobei die Monarchen mehrere Mitglieder der Kanalcommission an Bord empfingen. Allmählich hatte sich der Himmel geklärt; die Sonne brach siegreich durch die Wolken, und echtes Hohenzollernwetter leuchtete über der Fahrt.

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

72. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Auch die Dienerschaft fand einen respectvollen, freundlichen Ton der Njemka (Deutsche) gegenüber. Dazu hatte mancherlei beigetragen.

Das stete Leben inmitten der zahlreichen Arbeiterbevölkerung, die unter viel Mühe und vielfach kargem Lohn lebte, gab dem für fremdes Leid so empfänglichen Mädchen reiche Gelegenheit, Trost und Hilfe zu spenden, wo sie nothwendig war. Und sie hielt es für ihre Pflicht, auch in dem Herzen ihres Bögling's dieses Mitgefühl zu wecken und zu fördern.

Oft sah man Beide in die niedrigen Behmshütten treten, in denen Noth oder Krankheit Einkehr gehalten hatten, um durch ein theilnehmendes Wort oder durch eine barmherzige That die Dürstert zu erheben.

Der Director und die Bögte mißbilligten dieses Verfahren, aber sie scheuten vor offenen Vorwürfen zurück.

Eines Tages wurde einer der Arbeiter aus dem Walde schwer verwundet hereingebracht; ein stürzender Baum hatte ihn im Fallen an der Schulter getroffen. Blutüberströmt und ohne Besinnung lag er in einer der kleinen Zentstuben, die ihm als Wohnung angewiesen war.

Zum Unglück war seine Frau selbst krank. Nach einem Arzte zu senden, war bei der großen Entfernung der nächsten Stadt mit zu bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft es geschah nur in den dringlichsten Fällen.

Auch hier ordnete der Vogt des Arbeitshauses an, daß ein der Wundbehandlung kundiger Mann des Ortsbezirks die erforderlichen Hülfeleistungen vornehme.

Hildegard und Natascha, die von den Fenstern des Schlosses aus den Verwundeten hatten hereinbringen

sehen, ließen durch einen Boten Erkundigungen einziehen, und vor Beginn der Dunkelheit beschloß Hildegard, selbst noch einmal hinüber zu gehen.

Bei ihrem Eintritt fand sie den Kranken bei Bewußtsein; lautes Stöhnen drang von seinem Schmerzenslager. Die Wunden waren gereinigt und nothdürftig verbunden, aber zur Linderung der Schmerzen war Nichts geschahen.

„O Duschinka, Duschinka,“ (Theure, Geliebte) klagte die Frau, „die Heiligen mögen Sie segnen, daß Sie kommen! Durst, Durst hat er, kann ich ihm Wasser geben?“

Sie rang, im Bett sitzend, ihre abgemagerten Hände. Das Mädchen aber war längst zum Wasserkrüge geeilt, um dem Lechzenden die ersuchte Erquickung zu bringen. Dann eilte sie zurück ins Schloß und kehrte bald wieder, mit Weinwand versehen, um die brennenden Wunden zu kühlen.

Und als die kleinen, weichen Hände ihres Dienstes eifrig und sorgsam warteten, da verstummte bald das Stöhnen, nur der Blick des Kranken ruhte unverweilt auf dem freundlichen, liebevollen Antlitz seiner Pflegerin in unaussprechlicher Dankbarkeit.

Plötzlich wurde die Thür unsanft geöffnet, und einer der Bögte erschien, neben ihm der Director, wie sie, ein Deutscher.

„Ich muß Sie bitten, Fräulein, diesen Raum zu verlassen,“ sagte der Director, nur schwer den Ton der Schicklichkeit festhaltend, „es gehört zu den Obliegenheiten dieses Mannes“ — er wies auf den Vogt — „in solchen Unglücksfällen Anordnungen zu treffen, ich habe noch keine Ursache gefunden, hier eine Aenderung eintreten zu lassen.“

Das sonst so leicht einzuschüchternde Mädchen blickte dem Sprecher unerschrocken ins Gesicht.

„Es liegt mir fern, Ihren Befehlen entgegen handeln

zu wollen, aber ich hatte nicht geglaubt, daß man freiwillig angebotene Hilfe zurückweist.“

„Sie verzeihen, mein Fräulein,“ erwiderte scharf der Director, „Sie sind als Erzieherin für das gnädige Fräulein engagiert, und dort ist Ihre Thätigkeit. Hier barmherzige Schwester spielen und zugleich das Kind des gnädigen Herrn erziehen — eins von Beiden muß darunter leiden. Es ist unser Grundgesetz hier: Jeder thue seine Pflicht dort, wohin er gestellt ist.“

„Ich kann Sie nicht zwingen, mich hier gewähren zu lassen,“ sagte Hildegard ruhig, „aber ich hoffe, durch Natascha von dem gnädigen Herrn zu erfahren, daß ich nichts Unrechtes gethan habe. — Ich denke, wir sehen uns bald wieder,“ wandte sie sich dann zum Kranken, hierauf trat sie noch ans Bett der Frau, sagte ihr leise einige freundliche Worte ins Ohr und ging hinaus.

Der Director folgte ihr auf dem Fuße.

„Erlauben Sie, mein Fräulein,“ wandte er sich zu ihr, „noch ein Wort! Sie befinden sich in großem Irrthum wenn Sie glauben, daß unser Chef Ihre Grundsätze billigt. Ich will Ihnen bei dieser Gelegenheit nicht vorenthalten, daß ich selbst schon Veranlassung genommen habe, in dieser Beziehung nach Moskau zu berathen. Die Antwort wird nicht lange auf sich warten lassen, glauben Sie mir!“

„Selten denn hier die Grundsätze der Menschlichkeit nicht ebenso wie überall?“

„Menschlichkeit!“ rief der Andere mit ausbrechendem Zorn, „das wird ja immer besser! Sie wollen der Verwaltung doch nicht den Vorwurf machen, daß sie unmenschlich verfähre? Aber das sind diese Frauenmeinungen! Verlangen Sie etwa, daß wir für jeden einzelnen Arbeiter besondere Pflege engagiren? Ich will Ihnen aber sagen, Ihre Ansichten und Ihr Gebahren kann für uns Alle verdammt schlechte Früchte bringen. Die Leute kommen auf die Gebanten, daß Sie das zu

Unermüdlich folgten die Zuschauer der Durchschleufung der Schiffe die etwas langsamer, als man angenommen hatte, von Statten ging. Bei der Durchfahrt des italienischen Dampfers „Aretusa“ und des österreichischen Schiffes „Erabani“ flammte die Begeisterung noch einmal hoch empor. Ein eigenes Interesse bot dem „V. A. A.“ zufolge das französische Schiff „Surcouf“, dessen Mannschaft, bei der Durchschleufung in Reih und Glied stehend, mit ernster, düsterer Miene den Kopf gesenkt hielt. Als der „Surcouf“ den Ausgang der Schleuse erreichte und einige Uebereifrige plötzlich „Vive la république!“ schrien, war die Antwort seitens der Franzosen ein ironisches Lachen. Dagegen war der Admiral des schwedischen Schiffes so höflich, bei der Einfahrt und Ausfahrt die deutsche Nationalhymne und während des Aufenthalts in der Schleuse „Die Wacht am Rhein“ spielen zu lassen, — ein Akt der Courtoisie, der mit seinem Verständnis aufgenommen und mit einem lebhaften Hurrah! erwidert wurde. Gegen 1 Uhr Mittags ging das letzte Schiff durch die Schleuse. Der Grund der langen Dauer der Durchschleufung ist der Bruch einer Welle im Maschinenraum, infolge dessen das linksseitige Thor nicht geöffnet werden konnte.

* * Kiel, 20. Juni.

Als die Kaiserjacht „Hohenzollern“ in den Kieler Hafen einlief, wurde sie von den in demselben liegenden Schiffen mit donnerndem Salut begrüßt. Der deutsche Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ eröffnete das Geschützfeuer, alle anderen Schiffe fielen mit 33 Schüssen ein. Unter Kanonendonner erschollen brausende Jubelrufe von Tausenden von Zuschauern, die sich auf den zahlreichen Tribünen befanden oder die Höhen um die Kieler Bucht besetzt hielten. Der Kanal war damit eröffnet; das Wetter war prächtig, überall herrschte die gehobenste Feststimmung. Eine ganze Armee von Kriegervereinsmitgliedern war anwesend. Während der Fahrt der Kaiserflotte durch den Kanal waren die Ufer desselben mit Militär besetzt, welches Patrouillen circuliren ließ. Die Kaiserin Auguste Victoria bestieg kurz vor Holtenau die Yacht „Hohenzollern“ und kam mit dieser durch die Schleuse. Unter den jubelnden Hurrahs der deutschen und fremden Schiffsmannschaften legte die „Hohenzollern“ an der Kaiserboje an. Gleich darauf lehrte die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich im offenen Hofwagen nach dem Kieler Schloß retour, von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Auf der „Hohenzollern“ meldeten sich unmittelbar nach der Festmachung die fremden Admirale beim Kaiser. Um 1 Uhr 30 Minuten lief „Kaiseradler“ in den Hafen ein, welcher die deutschen Bundesfürsten an Bord hatte. Als Zeichen, daß sie an Bord waren, war die Nationalflagge am Topmast gehißt. Als der „Kaiseradler“ der „Hohenzollern“ nahte, intonierte die Musik der letzteren die Nationalhymne.

Auf der Kommandobrücke des „Kaiseradlers“ standen der Prinz-Regent von Bayern in bayerischer Uniform, der König von Sachsen in Interimsrod und Mütze, der König von Württemberg, die Großherzöge von Baden und Hessen. Salut wurde nicht gefeuert. Der Kaiser begab sich späterhin an Bord des deutschen Panzerschiffes „Friedrich Wilhelm, Kurfürst“. Um keinen Salut zu bekommen, hatte er an Bord statt der Standarte nur Breitwimpel gesetzt, so daß der Monarch nur von Wenigen erkannt wurde. Admiral Koester,

Chef des Manövergeschwaders, empfing den Kaiser am Kaiarep. Se. Majestät war im Dienstanzug, die Offiziere und Mannschaften in Gala. Unter klingendem Spiel verließ der Kaiser sofort wieder das Schiff und begab sich an Bord des „Wörth“ und dann der anderen Flaggschiffe. Der Aufenthalt war überall nur ein ganz kurzer. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Nach Eintreffen der gesamten Kanalschlottille fand Desfilécour an Bord der „Hohenzollern“ statt. Der Eindruck, den Holtenau und die Kanaleinfahrt erweckten, war ein hochfestlicher, gesteigert auch durch die in voller, leuchtender Flaggenparade im Hafen liegenden Schiffe. Zu beiden Seiten der Schleuse und weithin an den anschließenden Ufern waren zahllose Mastbäume mit reichem Tannenschmuck errichtet und untereinander mit Tannen-Quirlen verbunden. Zwei und zwei nebeneinanderstehende Mastbäume tragen gleichen Schmuck, an der Spitze ein Banner in den Farben einer der vertretenen Mächte, in halber Höhe das Wappen dieser Macht, von kleineren Fähnchen in den betreffenden Nationalfarben umrahmt. Die Einfahrt in die Schleuse flankieren prächtig leuchtende goldene Adler auf hohen Sockeln. Rechts von der Schleuse liegt der Festplatz der Grundsteinlegung. Ihre herzlichste Freude hatten alle Zuschauer der großen Kanalfahrt am munteren und ungezwungenen Wesen der Kaiserlichen Prinzen, die voll Lust alle dargebrachten Begrüßungen durch Schwenken ihrer Mützen erwiderten.

Kiel, 20. Juni. Als bald nach der Ankunft der „Hohenzollern“ begann an Bord das Diner. Die Kaiserin, die im Kieler Schloße Wohnung genommen, nahm nicht Theil daran. Großfürst Alexis war an Bord des „Kaiseradlers“ und machte alsbald nach dem Eintreffen gleichzeitig mit dem König von Sachsen und den anderen Fürstlichkeiten Besuch an Bord der „Hohenzollern“. Nach dem Besuch der Fürstlichkeiten begab sich der Kaiser im Ruderboot an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und statete sodann den anderen deutschen Schlachtschiffen Besuche ab.

Kiel, 20. Juni. Die Theilnehmer schildern die Fahrt durch den Kanal als unvergesslich. Wo die Ufer eine Annäherung gestatteten, erwarteten Tausende den Kaiser und begrüßten ihn bei der Vorbeifahrt mit enthusiastischem Jubel. Die Verpölung des „Kaiser Wilhelm“ betrug ungefähr 1/3 Stunden; die kleine Verzögerung wurde von den Theilnehmern an der Fahrt kaum bemerkt. Uebrigens erbrachte die rasche Durchfahrt der Schiffskolonne den vollständigsten Beweis für die außerordentliche Leistungsfähigkeit des Kanals nach allen Richtungen. Alle erklärten das große Werk für völlig gelungen. Geheimrath Voewe und die übrigen Theilnehmer am Bau wurden allseits beglückwünscht.

Kiel, 20. Juni. Nachdem gestern an Bord der „Bayern“ zu Ehren des Admirals Renard und der französischen Offiziere ein Diner stattgefunden, wobei der Kommandant der „Bayern“ ein Hoch auf den deutschen Kaiser, den Präsidenten der französischen Republik, sowie auf die internationale Kameradschaft der Marine ausgebracht hatte, wurde das Diner heute an Bord des „Hochs“ erwidert. Admiral Renard toastete gleichermäßen auf den deutschen Kaiser, den französischen Präsidenten und die internationale Kameradschaft der Marine.

Kiel, 20. Juni. Um 8 1/2 Uhr begann der Marineball in den glänzenden Festräumen der Marineakademie, die durch ein überaus prächtig dekorirtes Fest erweitert waren, wo trotz der ungeheuren Zahl der Geladenen eifrig getanzt wurde. Marineoffiziere aller Nationen, Landoffiziere aller Waffengattungen, Vertreter aller Behörden, Reichs- und Landtagsmitglieder waren zugegen. Die französischen Offiziere erschienen vollständig unter Führung des Admirals Renard. Um 10 Uhr 10 Minuten traf der Kaiser ein, freudig begrüßt, bald darauf die Kaiserin. Der Kaiser, der zu Schiff von der „Hohenzollern“ gekommen war, empfing die Kaiserin. Die Stimmung unter den 3000 Geladenen war äußerst animirt. Das Kaiserpaar empfing beim Durchschreiten der Reihen der Ballgäste allseitige Huldigungen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 21. Juni.

Die Rede des Kaisers

in Hamburg wird von allen Seiten als ein eminentes Friedenszeugniß begrüßt. Sie machte in ihrer entschieden Betonung der Friedenspolitik Deutschlands auf die Vertreter aller Nationen einen sehr tiefen und erfreulichen Eindruck. Mit Recht wird in den Berliner Blättern hervorgehoben, daß diese Rede „haben wie drüben“ erfreuen müsse. Sie beweise, daß das neue Reich dem Programm treu geblieben sei, daß bei der Kaiser-Ausrufung in Versailles aufgestellt wurde. Der deutsche Kaiser wolle nichts sein, als „allezeit Mehrer des Reichs“ und Förderer der Wohlfahrt und Gerechtigkeit, sowie der Freiheit des Volkes. In diesem Geiste Wilhelms I. habe Wilhelm II. den gegenwärtigen Festen ihre Weihe gegeben.

Die jetzt im Wortlaut vorliegende Rede lautet wie folgt:

Mein verehrter Bürgermeister!

Tief ergriffen bin ich von den vernommenen Worten, tief ergriffen vor allem von dem Empfinden, den mir Hamburg bereitet hat, wie ich desgleichen selten wohl erlebt. Der Geist, der mir entgegenslug, war kein gemachter, gewöhnlicher. Gleich einer Windsbraut schallte mir der Jubel der Stadt entgegen. Ich weiß wohl, daß ich mir nicht anmaßen darf, daß der Jubel meiner Person gegolten hat. Vielmehr erkenne ich in demselben den Ausfluß des Pulschlags des gesamten deutschen Volkes, das stolz darauf ist, das neue deutsche Reich in seinen Fürsten und hohen Gassen vertreten zu sehen. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank, seien Sie der Dolmetsch meines Dankes auch den Hamburgern gegenüber. Solche Augenblicke, wie wir sie heute erleben, rufen in uns die Erinnerung zurück, vor allem die Erinnerung in Form der Dankbarkeit. Wir müssen in Dank und Wehmuth gedenken des großen Kaisers, der dahingegangen, und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk, auf das Sie soeben angespielt haben, entstanden ist. Uns allen ist noch gegenwärtig der Jubel bei dem letzten Besuche meines hochseligen Herrn Großvaters. Wir vereinigen

zwei Meere, auf das Meer lenken sich unsere Gedanken, das Meer ist ein Sinnbild der Ewigkeit. Die Meere trennen nicht, die Meere verbinden, und die verbindenden Meere werden durch dieses neue Glied verbunden zum Segen und Frieden der Völker. Die ergepanzte Macht, die versammelt ist im Kieler Hafen, soll zu gleicher Zeit ein Sinnbild sein des Friedens, des Zusammenwirkens aller europäischen Kulturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung europäischer Culturmission. Haben wir den Blick geworfen auf das ewige Meer, so werfen wir den Blick auf das Meer der Völker. Aller Völker Herzen richten sich hierher mit fragendem Blick, sie erheischen und wünschen den Frieden. Im Frieden nur kann der Weltverkehr sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen. Den Frieden werden und wollen wir aufrechterhalten. Möge in diesem Frieden auch Hamburgs Handel blühen und gedeihen. Es soll ihm stets der Schutz des kaiserlichen Mars folgen, wohin er auch seine Bahnen über die Welt ziehen möge. Wir aber alle erheben jetzt die Gläser und trinken auf das Wohl unserer werthen Handelsstadt Hamburg. Sie lebe hoch! nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen.

Das Gesetz betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts ist soeben publizirt worden. Danach erhalten die Hinterbliebenen ehelichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimirten Kinder einer dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörenden Person des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts aus der Reichskasse Wittwen- und Waisengeld, wenn der Ehemann oder Vater nach Ablauf einer mindestens zehnjährigen Dienstzeit verstorben ist. Das Wittwengeld beträgt 160 Mk. jährlich, gleichviel welcher Charge der Betreffende z. B. des Todes angehört bezw. ob und welche Pension er bezogen hat. Das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt und z. B. des Todes des Mannes zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, beträgt 32 Mk. jährlich für jedes Kind; für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, 54 Mk. jährlich für jedes Kind. Das Wittwen- und Waisengeld erhöht sich für die Hinterbliebenen derjenigen Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welchen eine mehr als 12jährige Dienstzeit zur Seite steht, für jedes Jahr dieser weiteren Dienstzeit bis zum vollendeten 40. Dienstjahr um 6 2/3 Prozent der im § 2 bestimmten Sätze.

Die Spanier

wollen schon wieder mal auf Cuba gesiegt haben, wie schon so häufig, aber trotz alledem nimmt die Revolution immer mehr zu. Die neuen Nachrichten klingen auch an und für sich schon sehr unglaublich. Zwei spanische Generale wollen mit nur ganz winzigen Verlusten den Rebellen schwere und verlustreiche Niederlagen beigebracht haben. Solche Felder sind aber die spanischen Truppen auf Cuba keineswegs.

Deutschland.

* Berlin, 20. Juni. Der König von Württemberg, der gegenwärtig an den Kanalseierlichkeiten theilnimmt, wird dem „Volkswagen“ zu Folge am 1. September nach Berlin kommen, um einer Einladung des Kaisers entsprechend der Parade des Gardecorps beizuwohnen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser mittelst Allerhöchster Ordre vom 19. Juni den Großfürsten Alexis Alexandrowitsch von Rußland a la suite der Marine gestellt.

Zur Feier der 25. Wiederkehr der Gedenktage von 1870/71 sollen, wie die „Vossische Zig.“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, Beförderungen in der Armee, die sonst erst gelegentlich der großen Herbstübungen durch den Kaiser vorgenommen werden, in diesem Jahre schon am 8. Juli vollzogen werden.

Auf recht schlaue Weise, so wird aus Pögned geschrieben, haben die dortigen Sozialdemokraten es verstanden, ein landrätliches Verbot zu umgehen, welches sich gegen einen von einem Herrn W. Sief in Gera angelegten Regitationsabend richtete, in dem „Die Weber“ zum Vortrage gelangen sollten. Auf den Montag Abend wurde nach dem Vereinsgarten eine Volksversammlung einberufen, und in dieser sprach Herr Paul Seige über der Bewegung der schlesischen Weber in den vierziger Jahren. Wie beiläufig kam er dabei auch auf „Die Weber“ von G. Hauptmann zu sprechen und fragte, ob Jemand aus der Versammlung über das Stück genauer unterrichtet wäre als er (Seige) selber. Da meldete sich nun W. Sief und der Vortrag konnte von statten gehen.

* Hamburg, 20. Juni. Auf dem Reichsdampfer „Kanzler“, der nach Ostafrika heute abging, wurden 150 Mann zur Ablösung der dort ihre Dienstzeit beendeten Mannschaften eingeschifft.

* Straßburg, 20. Juni. Anfangs der Woche tagten hier die ständige Deutsche Tariskommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressenten, die süddeutsche Berufsgenossenschaft für Stahl und Eisen und endlich der Elsaß-Lothringische Gewerbe-Verein. Die Mitglieder der verschiedenen Körperschaften besuchten wiederholt die Ausstellung und haben sich sämmtlich in hohem Grade anerkennend über dieselbe ausgesprochen.

Locales.

* Wiesbaden, 21. Juni.

* Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich waren am 18. Juni zur Tafel befohlen: Der Staatsminister (ehemal. Landrath zu Hanau) von Dergben mit Gemahlin, Regierungspräsident von Lepper-Pasli mit Gemahlin, Oberförster von Bornstedt, Wiesbaden, Geheimrath Dr. Dech und Bürgermeister Dr. jur. Lettenborn-Homburg, sowie Geh. Sanitätsrath Spieß-Frankfurt.

§ Postnachricht. Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin

verlangen haben, was ja an und für sich recht angenehm wäre. Die Unzufriedenheit ist so wie so überall, und es ist die höchste Zeit, daß wieder die Zügel straffer angezogen werden. Für diese Russen bleibt die Knute das beste Mittel zur Glückseligkeit!

Hildegard wandte sich jetzt mit deutlich gezeigtem Unwillen ab. Sie machen unserem Vaterlande wenig Ehre, Herr Director, wenn Sie solche Meinungen hegen, sagte sie dann auf's Tiefste empört, „ich habe wahrlich keine Ursache, auf solche Vandsleute stolz zu sein.“

„Hoho“, rief der also Abgefertigte, mit seiner breiten Gestalt der sich Entfernenden den Weg versperrend, „hüten Sie Ihre Zunge, damit Sie nicht noch selbst Ihren Schaden kennen lernen, daß man hier bei uns zu Lande solche Apostel wie Sie nicht gebrauchen kann! Ich verbiete Ihnen von jetzt ab als Bevollmächtigter unseres gnädigen Herrn jeglichen Eintritt in den Fabrikbezirk ein für allemal! Gehen Sie ins Schloß zurück, wohin Sie gehören? meinen Weg werden Sie nicht mehr kreuzen!“

Er lästete höhnisch seinen Hut und wandte sich zu dem herantretenden Bogt, dem er in russischer Sprache seine soeben getroffenen Anordnungen mittheilte.

Das Gesicht des Bogtes verzerrte sich zu beifälligen Grinsen.

Hildegard eilte rasch dem Schloße zu.

Des Abends traf sie auf einem Spaziergange durch die nur wenig gepflegten Anlagen des Schloßes, die allmählich in den großen Wald übergingen, einen Buchhalter aus dem Comptoir der Fabrik, ebenfalls einen Deutschen, der sich von Anfang an mit großer Zuvorkommenheit seiner Landsmännin angenommen hatte. Auch Hildegard mochte den jungen, stets freundlichen Herrn gut leiden, zumal er auch aus ihrer engeren Heimath, aus Schlesien, war.

(Fortsetzung folgt.)

Wiese wird, wie man aus Marienbad schreibt, am 24. d. M. ihre Fahrt in Marienbad beendigen, auf kurze Zeit nach München reisen und demnächst in Schloß Montfort Sommeraufenthalt nehmen.

Personalnachrichten. Den Amtsrichtern Herren Bessen in Wiesbaden und Bracht in Hadamar ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden.

Die größere Vertretung der evangelischen Gesamtkirchen-Gemeinde hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Bidel eine Sitzung ab, in der nach der Wahl des Herrn Pfarrers Bidel zum Protokollführer der Versammlung die bei der Ergänzungswahl gewählten Mitglieder willkürlich hieß. Der erste Punkt der Tagesordnung, über den Herr Stadtrath Weil referierte, betraf einen Vertrag, wonach Herr Amtsarzt Kemp 6 ar 41 qm. Bauplatz (an der Ecke der Rheinstraße gegenüber der Kirchengemeinde) von der Kirchengemeinde für 35896 M. oder 1400 M. pro ar erwirbt. Der Vertrag wurde genehmigt.

Ein Antrag des Herrn Rentners Cunn, jedem Mitgliede der Gesamtkirchen-Gemeinde-Vertretung (derselbe wurde auf den Antrag des Herrn Bismann auch auf die beiden anderen Gemeinden ausgedehnt) leihweise ein Exemplar des neuen Gesangbuchs zwecks Orientierung zur Verfügung zu stellen, und zu diesem Zwecke den dafür erforderlichen Betrag zu bewilligen, wurde abgelehnt.

Ueber den Bau eines Gemeindehauses berichtete Herr Stadtrath Bidel, der bei seinem Berichte das von Herrn Pfarrer Reichenmeyer verfaßte „Programm eines evangelischen Gemeindehauses“, welches s. B. im „Evangelischen Gemeindeblatt“ erschienen ist, zu Grunde legte. Danach soll das Gemeindehaus, wie schon der Name besagt, die Ergänzung der Kirche selbst für die Gemeinde sein; dient die Kirche im Festhaushaus dem Sonntag, so das Gemeindehaus an den sechs Werktagen der Gesamtgemeinde als ihr Sammel- und Mittelpunkt; was darin vorgeht, muß der Gesamtgemeinde förderlich sein, Sonderbestrebungen irgend einer kirchlichen Partei haben in demselben kein Recht und keinen Boden. Zum einzelnen wird damit verfolgt 1) der allgemeine humane Zweck, als ein Schutz und eine Zuflucht für alle, die einsam sind und verlassen, und die der Befriedigung des Wohlthuns und Vereinslebens entzogen sind; 2) soll das Gemeindehaus dienen dem kulturellen kirchlichen Zweck der Sammlung der konfirmierten Jugend; 3) soll es außer dieser sittlichen Bewahrung für die heranwachsende Jugend auch eine Stätte der Bildung und der geistigen Erholung für die einzelnen Berufsstände sein; 4) soll das Haus den Rahmen bilden, der die verschiedenen kirchlichen Vereine in Verbindung mit der Gemeinde erhält, endlich soll es 5) der Sammelplatz der Gemeinde, groß und klein, arm und reich, gebildet und ungebildet, für Familienabende in ehler Geselligkeit, wie sie der Gutsausbau-Berein früher veranstaltete mit belehrenden Vorträgen über religiöse, sittliche und Tagesfragen. Der Gesamtkirchen-Gemeindevertretung und ersucht, dem von ihm gemachten Vorschlage zustimmen, wonach das Gemeindehaus auf das Gelände neben der Bergkirche, nämlich auf den Platz, wo jetzt das Küsterhaus steht und den daranstoßenden Pfarrgarten gebaut werden soll, was nach einer Skizze von Herrn Architekt Vang ganz gut möglich ist. Die Unterhaltungskosten sind auf 1500 M. jährlich berechnet und zwar 800 M. Zulage für den Küster als Kapellan, 400 M. für Heizung und Heizung und 300 M. für Instandhaltung. Hieran schließt sich eine längere Diskussion an, in welcher Herr Bismann die Überweisung an eine Kommission beantragte und an welcher sich ferner die Herren Grein, Reichenmeyer, Bismann, Dr. L. Reichenmeyer, Kalle, Dr. Brinmann und Stadtrath Weil beteiligten. Der Antrag Bismann wurde abgelehnt und der Antrag des Gesamtkirchen-Vorstandes mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Letztere lautet: „Die Gesamtvertretung erklärt sich einstimmig einverstanden, daß das Gemeindehaus auf dem Grundstück neben der Bergkirche erbaut werde, und das Konfitorium bittet um die Zustimmung zur tatsächlichen Ueberlassung des Pfarrgartens (dem Pfarrhaus soll nämlich ein Stück des Gartens der Bergkirche als Hof gegeben werden)“. Damit schloß die Sitzung um 6 1/2 Uhr.

An der gestrigen Rheinfahrt der Kurdirektion nahmen 150 Personen Theil.

Silberne Hochzeit. Herr Albert Priger, langjähriger Arbeiter am Gas- und Wasserwerk, feiert am 24. d. Mts. das 50. Jahr der Silbernen Hochzeit.

Verkehrsnotiz. Der seit hier nur auf der Strecke Diez-Jahhaus verkehrende, zur Personenbeförderung dienende gemischte Zug Nr. 893 wird vom 23. Juni ab an Sonn- und Feiertagen statt von Diez von Limburg aus abgefahren und fährt in folgendem Fahrplane: Limburg ab 10 Uhr Abends, Diez an 10⁰⁷, Diez ab 10¹⁰ und weiter wie früher.

Der Betrieb der Kleinbahn Eltville-Schlagenbad wurde, nachdem die geprüfte landespolizeiliche Abnahme keine Beanstandung ergeben hatte, heute Vormittag für Beförderung von Personen und Reisegepäck eröffnet. Es verkehren in beiden Richtungen an den Werktagen je 11, an Sonn- und Feiertagen je 15 Züge. Die Fahrzeit für die 7,8 Kilomtr. lange Strecke beträgt 35 Minuten. Zwischenstationen sind: Reudorf, Raudenthal und Kloster Tiefenthal.

Die Johannisfeier der Buchdrucker von Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Darmstadt und deren Umgebungen, welche letztendlich nächsten Sonntag in den neuen Anlagen zu Mainz begangen wird, verspricht eine recht großartige zu werden. Das Programm ist folgendes: Während des Vormittags Empfang der auswärtigen Kollegen, Befestigung der Stadt und des Museums, besuch der Gutenberg-Abtheilung. Von 11 Uhr ab: Musikalisches Festspielchen im Vereinslokal der Mainzer Buchdrucker. Von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab: Vokal- und Instrumental-Concert in den neuen Anlagen. Bei letzterem werden der als leistungsfähig bekannte Buchdrucker-Gesangsverein „Gutenberg“ Frankfurt a. M. und der Gesangsverein „Sängerbund“ Mainz mitwirken. Die Theilnahme verspricht, nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten, eine allgemeine und eine des Altmeisters Gutenberg würdige zu werden.

Gewerbegerichtliches. Die Redensart „Ich zum Teufel!“ ist zwar nicht besonders liebenswürdig, aber auch nicht als rechtsverbindliche sofortige Entlassung aufzufassen, weshalb ein Bedenklicher, der dieser Äußerung wegen die Arbeit bei einer Firma in Frankfurt sofort verlassen hatte, mit seiner Entschädigungsklage vom dortigen Gewerbegericht abgewiesen wurde.

Vollversammlung. Samstag, den 22. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Reichstagsabgeordneter Frohme in einer öffentlichen Vollversammlung im „Schwalbacher Hof“ über die Interessenpolitik der staatsverhaltenden Parteien.

Das Sodener Eisenbahnunglück, welches durch den Arbeiter Anton Seib verursacht wurde, kommt am 28. Juni vor dem hiesigen Straßengericht zur Verhandlung.

Zur Warnung für Ackerbauende sei folgender trauriger Unglücksfall aus Wallbach im Untermainkreise mitgeteilt. Ein Landmann hatte dort beim Kartoffellegen mit einem Pfluge die Reine um den Hals gelegt; das Pferd wurde plötzlich von einem Baum herum und schnürte dabei den Mann so fest an den Baum, daß er, bevor Hülfe kam, erstickt war.

Radsfahrern zur Warnung, daß sie nicht nach Frank-

furt fahren. Dort werden ihnen, so le. a wir in einem Mainzer Blatte, die Maschinen polizeilich abgenommen, weil sie die Frankfurter Rummelschilde nicht haben. Ehe die Maschine herausgegeben wird, muß ein solches Schild für 1 M. 60 Pf. gekauft werden und hintenach folgt noch ein Strafzettel für 5 M. Wenn das an einem Sonntag passiert, kann man das Schild erst an einem darauffolgenden Wochentage holen und dann erst sein Rad wieder erhalten.

Steckbriefe erläßt die Kgl. Staatsanwaltschaft hinter: 1. dem 15 Jahre alten Ausläufer Josef Mey aus Wiesbaden wegen Betrugs und Urkundenfälschung, 2. dem Keller und Kolporteur Albin Winter aus Frankenthal bei Gera wegen Unterschlagung.

Der Feuerschein, welcher in verflochtener Nacht bei dem Gewitter jenseits des Rheines wahrgenommen wurde, rührte von einem Brande in Klein-Winternheim her, wo der Blitz in ein Gehöft schlug und zündete. Scheiter und Stallung wurden ein Raub der Flammen. Ein anderer Blitzstrahl tödtete ein Pferd, ein Kind und eine Kuh, welche einen gemeinsamen Stall inne hatten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 21. Juni. Zum ersten Mal: „Der Kriegssplan“, historisches Intrigenstück von Ludwig von Werther. Der Autor greift den Stoff zu seinem Schauspiel unmittelbar aus der Geschichte des ersten Kaiserreichs. Er hat sich als Kernpunkt seines Stückes die Entwendung des französischen Operationsplanes, den Napoleon I. für seinen Feldzug gegen Rußland ausgearbeitet hatte, gewählt und weist dementsprechend dem russischen Obersten und Flügeladjutanten v. Tschernitschew, der bekanntlich im Jahre 1811 das große Wagstück unternahm und dasselbe fast unter den Augen Napoleons vollzog, die Hauptrolle an. Oberst Tschernitschew ist eine Persönlichkeit in psychologischer Hinsicht sehr interessante Persönlichkeit, die es verstand, eine große Skala von Leidenschaft aller Art zu entfalten, wenn es galt, Vorteile für die von ihm vertretene Sache zu erringen. Obenan steht darin natürlich die Spekulation auf das weibliche Herz; Tschernitschew galt eine Zeitlang als der eigentliche Don Juan am Hofe Napoleons und er hätte ohne die Anwendung dieses Auskunftsmitteis seine kühne That nimmermehr vollbringen können. Zu den Don Juan-Eigenschaften gesellte sich aber bei ihm auch eine überaus feine Beobachtungsgabe, seltener Bogenmuth und diplomatisches Geschick, das dem Grundsatze „lieber schlecht als dumm“ huldigt, so daß dem Autor für die effektvolle Ausgestaltung dieser Partie alle Mittel an die Hand gegeben waren. Er hat von diesen auch einen sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht, aber leider nicht immer den richtigen, wie z. B. in den Szenen mit Laura Junot und der Ernestine von Heimitz. Der Vortrags-Tschernitschew, der als Intrigant und Kundschafter bekannte Vertreter des allmächtigen Jaren, muß doch in seinen Vorgehensweisen etwas anders zu Werke gehen, als er es hier thut! Von einem dramatischen Aufbau kann bei dem Stücke überhaupt keine Rede sein. Es wird nur Episode an Episode gereiht; so folgen den recht geschickt arrangierten Szenen im Ballsaal des pariser Palais die Szenen im Bureau des Kriegsministeriums, dessen Sekretär Michel sich gegen 60,000 Rubel in Gold zur Hergabe des geheimen Kriegsplanes bestimmen läßt, dann die Heucheleien zwischen Tschernitschew und dem Polizeiminister Savary, dazwischen die Liebeszenen eines Wilhelm von Rehberg, dem Sekretär des russischen Votschafers, mit der Nichte des Michel und endlich jene große Apotheose, in welcher Tschernitschew neben seinen Pässen nichtsahnend das schon beschlagnahmte Couvert mit der Copie des Kriegsplanes auf Geheiß des Polizeiministers selber ausgeliefert wird und sowohl der Votschaffer, wie sein deutscher Sekretär und dessen Braut schließlich den brennenden heißen Boden von Paris mit dem Verlaß verlassen. Der Autor hat sich bei der szenischen Schilderung der Kriegsplantenwendung im allgemeinen den geschichtlichen Thatfachen angepaßt und nur in der Schilderung der Hofintrigen unter Napoleon I. einige Licentia poetica sich erlaubt. Daß er die um jene Zeit so brennende und für den Jaren wichtige Obenbürgische Thronfrage lediglich als ein dialektisches Auskunftsmitteil betrachtet und die verrottete Gesellschaft der napoleonischen Günstlinge beiderlei Geschlechts nur mit sehr flüchtigen Linien markiert, gericht dem „historischen Intrigenstück“ keineswegs zum Vortheil, wie uns überhaupt die forcirte Sprache und das Geschnäbelte einzelner Sätze und Figuren mitunter ein Gefühl des Unbehagens bereiten mußten. Der Akt der Entwendung des Kriegsplans ist zudem nicht sehr geschickt: Ein Diplomat, der im Moment eine weitgeschichtliche That vollziehen soll, verbringt die kurze, erkaufte Zeit nicht mit leeren Liebesbetheuerungen an Frauen oder Belehrungen an seine Untergebenen, sondern greift mit kühner Hand selber zu. Auf die Einstudierung des Stückes war seitens der Theaterleitung die größte Sorgfalt verwendet worden. Herr Faber zeichnete den Tschernitschew mehr als Salonidioten, denn als Soldaten und Sieger der glänzenden Schlachten im großen Freiheitskriege, dagegen wußte er die Scene mit Laura Junot, der Herzogin von Abrantes, sehr zu seinen Gunsten auszunutzen. Die Letztere ist die bedeutendste weibliche Figur des Stückes. Laura Junot stand damals in der Blüthe ihrer Schönheit und führte, obgleich ihr Gatte, der Sieger von Vissabon und Generalgouverneur von Portugal, zu jener Zeit schon krank darniederlag, ein recht anmuthiges Leben am Hofe des Kaisers, als Tschernitschew vermittelst seiner Liebesbetheuerungen den bestimmenden Einfluß auf sie gewann. Frä. Willig spielte die angebetete, eide Frau mit der ganzen köstlichen Eleganz ihrer Erscheinung und fand für ihre Leidenschaft, wie für die quälenden Zweifel ihres Herzens in schöner Abwägung den richtigen Ausdruck. Ein Bild echt deutscher Treue und Einfachheit bot Frä. Scholz in der Ernestine, der Nichte des Sekretärs Michel, und Herr Rodius verstand es, sich ihrem Spiel harmonisch anzuschließen, während er in seiner Stellung als Sekretär des russischen Obersten eine sehr forrekte, kanakermäßige Haltung bewahrte. Herr Lepanto hatte als Polizeiminister Savary eine Intrigantenrolle schwieriger Natur zu bewältigen; er spielte sie mit guter Charakteristik und ganz mit der geschmeidigen, höfischen, egoistischen Charlatanerie, in der sie der Dichter geschaffen hat. Schließlich mögen noch der Sekretär Michel, der Minister Maret und allenfalls der Polizeikommissar Ventrath genannt sein, in denen die Herren Bethge, Rudolph und Greve recht anerkennenswerthes leisteten. An den kleineren Partien der Salonheldinnen waren die Damen Lindner, Santen, Possin-Lipsti und Rosen theilhaft. Die Ausstattung des Stückes durch Herrn Raupp war besonders im ersten Akt eine grandiose, und das Ganze spielte sich in flottem Tempo ab.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Solkenuan, 21. Juni, Mittags. Bei hellem Sonnenschein hat heute Vormittag 11 Uhr der Kaiser die feierliche Schlusssteinlegung zum Nordostkanal sowie die Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal vollzogen. Die Leib-

kompanie des Potsdamer ersten Garde-Regiments zu Fuß und ein Seebataillon umgaben den Schlussstein. Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas, nachdem die Aufstellung der Festversammlung beendet, die in den Grundstein zu legenden Urkunde. Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld überreichte dem Kaiser dieselbe mit einer kurzen Ansprache, dann überreichte der Reichstagspräsident Graf Buol mit einer Ansprache den Kaiser, worauf der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die anwesenden Fürsten und Prinzen, der Reichskanzler, die Vertreter der hohen Reichsbehörden u. d. die drei Hammerschläge abgaben. Beim ersten Hammerschlag des Kaisers ertönte der Salut der Geschütze, während der Vollziehung fiel die Musketen ein. Der Reichskanzler brachte hierauf das Hoch auf den Kaiser aus und die Musik intonirte die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“. Kurz nach 12 Uhr war die Feier beendet. Am Nachmittag 3 Uhr fand sodann die Flottenrevue statt, an welcher sämtliche Fürstlichkeiten Theil nahmen.

Kiel, 21. Juni. Aus Anlaß der Hamburger und Kieler Festlichkeiten sind vom Kaiser insgesamt 160 Auszeichnungen verliehen worden. Der Wirkl. Geh. Oberbaurath Baensch wurde zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt, Oberpräsident von Steinmann zu Schleswig erhielt die königliche Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Stern und Eichenlaub.

Kiel, 21. Juni. Der Dampfer Kaiser Wilhelm II. ist gestern im Kanal auf den Grund gerathen; er wurde jedoch durch einen Rendsburger Schleppdampfer wieder abgebracht, die Schraube funktionirte augenscheinlich schlecht. Auch die englische Yacht „Osborne“ gehorchte einige Zeit dem Steuer nicht mehr, kam aber ohne fremde Hilfe durch den Kanal. Auch ein Segelschiff der englischen „Bellona“ kenterte. Alle Insassen wurden von deutschen Seeleuten des „Blücher“ und „Meteor“ gerettet. Boot und Segel wurden an die „Bellona“ abgeliefert.

Kiel, 21. Juni. Zu dem Ball in der Marine-academie, welcher gestern Abend stattfand, erschienen die Offiziere aller Schiffe, auch die Franzosen mit Monarch an der Spitze. Der Tanz begann um 8 Uhr. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erschien um 9 1/2 Uhr, welchem sämtliche Fürstlichkeiten folgten. Der Kaiser kam 10 1/2 Uhr und bald darauf die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich. Der Ball, an welchem etwa 3000 Personen theilnahmen, nahm einen glänzenden Verlauf.

Kiel, 21. Juni. Auf der Dampfschiffklasse des amerikanischen Kreuzers „Columbia“ ist heute Vormittag 8 Uhr eine Kesselexplosion erfolgt. Zwei Mann sind schwer und zwei leicht verwundet.

Kiel, 21. Juni. Durch die gewaltige Zunahme des Fremdenverkehrs erfolgte eine Vermehrung der Sonderzüge. Circa 60,000 Fremde sind eingetroffen. Gestern Abend sollte ein großes Feuerwerk auf den umliegenden Höhen unter elektrischer Beleuchtung der Schiffe stattfinden. Aber kurz nach 9 Uhr begann ein furchtbares Gewitter, welches mehrere Stunden anhielt und das Feuerwerk verhinderte.

Bunzlau, 21. Juni. In dem Dorfe Rüdenwalbau zerstörte eine Feuersbrunst 32 Besitzungen mit 50 Wohnhäusern. Viel Vieh ist verbrannt. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit von Kindern entstanden.

Karlsbad, 21. Juni. Die Konferenz über das serbische Finanz-Arrangement wurde gestern geschlossen. Die deutschen und französischen Delegirten sind bereits abgereist. Es wurde eine prinzipielle Verständigung darüber erzielt, daß die 5%ige Anleihe in 4%ige convertirt wird, das Weitere wird mit dem Finanzminister Popovic, der heute über Wien nach Belgrad reist, vereinbart werden. Sobald die Vereinigung perfekt ist, wird die Stupischina einberufen und derselben der Vertrag vorgelegt werden.

Paris, 21. Juni. Gestern Abend zogen hundert Studenten unter den Rufen „Nieder mit Kien!“, „Nieder mit den Juden“ vor die Redaktion der „Libre parole“. Drumont erschien sehr bald auf dem Balkon und wollte sprechen. Die Polizei trieb aber die Manifestanten auseinander und nahm einige Verhaftungen vor.

Paris, 21. Juni, Mittags. Die Blätter verzeichnen mit Genugthuung, daß der Jar und die Jarin im Augenblick der Eröffnung des Nordostkanals den Peterhofpalast besucht hätten, und die dort ausgestellten Gemälde besichtigten, welche theilweise als Geschenke für die französische Flotte bestimmt seien. (Wie kindlich! D. R.)

Paris, 21. Juni. Der Vorsitzende des Senats hat an die Mitglieder des Senats ein Schreiben gerichtet, in welchem diesem die Veranstaltung einer Feier am 27. Juni, dem Jahrestag der Ermordung Carnots im Pantheon, mitgetheilt wird.

Brüssel, 21. Juni. Die „Independance belge“ schreibt über die Kaiserrede in Hamburg, daß ganz Europa dieselbe freudig begrüßen wird und daß sie ihren Friedenszweck nicht verfehlen werde.

London, 21. Juni. Der Prinz von Neapel hat gestern der Gräfin von Paris im Stowehause einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft der Prinzessin Helene gemacht. Der Herzog von Aosta wohnte dem Empfange bei. Der Prinz wird der Königin und der Prinzessin von Wales ebenfalls einen Besuch machen.

London, 21. Juni, Mittags. Gladstone kehrt nächste Woche hierher zurück. — Die „Times“ schreiben über die Haltung der französischen Seeleute an Bord des „Enrouf“, welche bei der Ankunft in Kiel gesenkte Köpfe und düstere Mienen zur Schau trugen, daß die Natur der Deutschen in einer gleichen Situation eher zum Vergessen geeignet wäre. Das Jahr 1870 sei ein noch zu frisches Datum. Die Zeit habe aber doch manches verwischt.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 14. Juni.

Ein an sich leichter Straffall ist es, welcher der heutigen Verhandlung zu Grunde liegt. Angeklagt ist der am 22. November

1863 zu Krollen geborene frühere Bureauassistent R. J. wegen Unterschlagung im Amte.

Der Gerichtshof wird gebildet aus den Herren Landgerichtsrath de Riem als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Wilhelm sowie Amtsrichter Travers als Beisitzern. Die Königl. Staatsanwaltschaft vertritt Herr Gerichtsassessor Waldschmidt, den Angeklagten Herr Rechtsanwalt Bojanowski als Verteidiger.

Seit dem Jahre 1889 ist J. bei der Stadtverwaltung in Höcht a. M. beschäftigt und wurde am 1. April 1892 definitiv als Bureau-Assistent angestellt und vereidigt. Zu dieser Stellung hatte er außer der Registratur, Führung des Journals u. a. auch alle Briefe, die seitens der Stadtverwaltung abgehandelt wurden, zu frankieren und abzuschicken. Er führte zu diesem Zwecke eine eigene Portofosse. War der Bedarf an Freimarken ausgegangen, so ließ er sich von ihm selbst in beliebiger Höhe von 60–100 Mk. geforderte Beträge, deren Auszahlung der Bürgermeister ohne Beanstandung attestirte, durch die Stadtkasse ausbändigen. Am Ende des Etatsjahres wurde aus der von ihm geführten Portofosse der Gesamtbetrag dann festgestellt. Einer genauen Kontrolle muß diese Liste nicht unterzogen sein, denn sonst wäre es dem Angeklagten nicht möglich gewesen, drei Etatsjahre hindurch durch unrichtige Führung dieser Listen aus der Portofosse insgesamt 645.24 Mk. zu unterschlagen. In dem ersten Jahre betrug das Defizit nach den späteren Feststellungen des Revisors Herrn Bürgermeisters a. D. Lemme, der auch die unrichtige Führung zuerst entdeckte, etwa 87 Mk.; durch die nachlässige Kontrolle und dadurch, daß sein Vergehen unentdeckt blieb, wurde der Angeklagte dreierlei, im zweiten Jahre unterschlug er bereits etwa 260 und im dritten Jahre etwa 360 Mark. Durch Ueberleben der Listen in den Portofossen hat er die falsche Listenführung zu unterbreiten gesucht.

J. ist im vollen Umfange geständig und giebt an, die Noth habe ihn zu der That getrieben. Sein geringer Gehalt von zuletzt 1400 Mark habe bei den theuren Preisen in Höcht nicht ausgereicht sich und seine Familie (J. hat nur Frau, keine Kinder) anständig zu ernähren. Er sei mehrmals um Gehaltserhöhung eingekommen, diese ihm auch in Aussicht gestellt. Daraufhin habe er geheiratet, aber immer sei er noch nicht im Gehalt entsprechend erhöht worden. Eine Unterstützung seitens seines Schwiegervaters habe er sich geschämt zu verlangen. So sei er zu diesem strafbaren Schritte gekommen. Der als Zeuge geladene Bürgermeister von Höcht, Herr Carraz, schildert J. als einen soliden, fleißigen Beamten von netten Manieren, dem er eine bessere Stellung habe später schaffen wollen. Der Stadt Höcht ist infolge Dedung des unterschlagenen Betrags kein Verlust entstanden.

Bei dem Geständniß des Angeklagten war die Verhandlung bald zu Ende geführt. Die Geschworenen hielten ihn der Unterschlagung im Amte in idealer Concurrenz mit Urkundenfälschung für schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. J. befindet sich auf freiem Fuße.

Mit dem Gebrauch der Seife

wird neuerdings von den Ärzten in bester Weise die Gesundheitspflege der Haut insofern verbunden, als sie die Patent-Nyrcholin-Seife zur Anwendung als tägliche Toiletteseife empfehlen. Dieselbe entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen an eine feine Toiletteseife und besitzt durch den Gehalt an Nyrcholin höchste wirkungsvolle kosmetische Eigenschaften, die keine andere Seife hat. Die Patent-Nyrcholin-Seife ist a. Stück 50 Pf. in Parfümerie-Geschäften, allen guten Droguen, sowie in den Apotheken erhältlich. 53596

Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Gringoire“, „Hannele“.

Curhaus: Abends 7 Uhr: Benetianisches Nachfest und costümirtes Ball.

Rochbrunnen: 6 1/2 Uhr: Morgenmusik.

Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Madame Mongodin“ und „Hans Taps“.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Specialitäten-Vorst.

Kaiser-Panorama: „Tyrol“.

Kronenburg: Tyroler Concert.

Gef. Gemüthlichkeit: Abends 9 Uhr: Versamml. (s. Bandsb.)

Große öffentliche Volksversammlung im „Schwalbacher Hof“ Abends 8 1/2 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. Juni. (2. Sonntag nach Trinitatis.)

Bergkirche.

Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.

Amstwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer König. Beerdigungen: Herr Pfarrer Grein.

Marktkirchengemeinde.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Predikantskandidat Meyer. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorff.

Amstwoche: Herr Pfarrer Ziemendorff. Sämmtliche Amsthandlungen.

Änglische.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Vieber. Abends 5 Uhr: Herr Pfr. Nisch.

Neufirchengemeinde. Amstwoche: Taufen u. Trauungen: Herr Pfr. Vieber. Beerdigungen: Herr Pfr. Nisch.

Jungfrauen-Verein der Neufirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittag von 4–7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jahrsfrage 16.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2

Sonntagschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.

Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche.

Sonntag, den 23. Juni. (3. Sonntag nach Pfingsten.)

Fest der Einweihung der Pfarrkirche. Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.30.

Militärgottesdienst 7.30, Kindergottesdienst 8.45, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30. Nachm. 2.10 Uhr: Vesper.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 5.30, 6.15, 6.45, 9.15.

Schulmessen um 6.15 und zwar Montag für die Schulen in der Bleichstraße und auf dem Berg, Dienstag für Markt- und Capell-schule, Mittwoch und Samstag für Rheinstraß- und Bechtstraß-schule, Schöterschulen und Institute (6.45).

Am Samstag feiern wir das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Am Vorabend Gelegenheit zur Beichte.

Katholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 23. Juni, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Vieder Nr.: 93, 117, 99.

W. Krimmel, Pfarrer. (Wörthstraße 19.)

Evangel. luth. Gottesdienst, Adelsstraßstraße 23.

Sonntag, den 23. Juni. (2. Sonntag nach Trinitatis.)

Vormittags 9 1/2 Uhr: Segensgottesdienst. Herr Pfr. Staudenmeyer.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theuere, liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante

Elisabeth Kreuzler, geb. Mensch,

am 20. d. Mts., Abends in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Juni c., Vormittags 11 1/2 Uhr, vom Leichenhaus aus statt. 4513

Ein guter Weinkeller

nebst Flaschenkeller, 207 D.-M., bezw. 42 D.-M. groß, mit bequemer Einfahrt, ist im Neubau des kath. Vereinshauses, Donheimerstraße 24, vom 1. August d. Js. ab auf 5 bis 10 Jahre zu vermieten. Offerten beliebe man bis Mittwoch, den 26. Juni, an den Präses des Gesellen-Vereins, Kaplan Gruber, Friedrichstraße 30, gelangen zu lassen. 4475

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 22. Juni 1895.

162. Vorstellung. — 51. u. letzte Vorstellung im Abonnement A.

Gringoire.

Charakterbild in 1 Akt von Th. de Banville. Deutsch von A. Winter.

Regie: Herr Köchy.

Ludwig XI., König von Frankreich . . . Herr Depanto.

Oliver le Daim, sein Barbier und Vertrauter . . . Herr Vethge.

Simon Journiez, Kaufmann . . . Herr Rudolph.

Nicole Andry, seine Schwester . . . Frl. Lindner.

Louise, seine Tochter . . . Frl. Scholz.

Pierre Gringoire . . . Herr Rodius.

Borspiel zum 5. Akt aus der Oper „Manfred“ von Carl Reineke.

Hannele.

Bühnenichtung in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann.

Musik von Max Marschall.

Hannele . . . Frl. Furt.

Gottwald, Lehrer . . . Herr Rodius.

Schwester Martha, Diakonissin . . . Frl. Wolff.

Tulpe . . . Frl. Ulrich.

Hedwig . . . Frau Posin-Epke.

Blutsch . . . Herr Vethge.

Hauke . . . Herr Neumann.

Seidel, Waldbauer . . . Herr Rudolph.

Berger, Amtsvorsteher . . . Herr Dornow.

Schmidt, Amtsdienner . . . Herr Kohnmann.

Dr. Wachter . . . Herr Faber.

Armenhäuser . . . Herr Berg.

Armenhäuser . . . Herr Baumann.

Armenhäuser . . . Herr Wina.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Armenhäuser . . . Herr Behne.

Nur 5 Pf.
unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
beifolgt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inseriert am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die Kleinen Anzeigen
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal ausgegebene
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied 4150
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Stiege.

La neue Kartoffeln
2 Pfund 19 Pfg.
Bellgasse 27 C. Kirchner.

Rohrstühle
werden gut geflochten bei
L. Rohde,
6621* Zimmermannstr. 1.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in all. vorkommenden
Näharb. Costüme v. 5 M. an, Hauskl.
n. 2 M. an, Kinderkl. v. 1 M. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6546*

Einfache Glatt- u. Weißwäsche zum
Nähen oder Ausbessern wird
gut besorgt Frankfurterstr. 21,
Hth. 2. St. r. 6676*

Eine Böglerin
empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Näheres Kirchgasse 23,
Seitenbau 2. St. rechts oder
Römerberg 14, Hinterhaus
2. Stiegen links. 6594*

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in und außer dem
Hause bei billiger u. reeller Bed.
N. Römerberg 14, S. 3. St. h. a

Ein Kind wird in sehr gute
Pflege gen. Viehes.
Behandl. u. gebild. Erzieh. Gest.
Offerten u. E. G. nimmt die Exp.
d. Bl. entgegen. 6685*

In Viebrich
ist ein
altes
Colonialwaaren
Geschäft
in sehr verkehrsreicher Straße zu
vermieten. Erforderlich ca. 2000
Mark. Offerten unter J. 509
an die Exped. d. Bl. 5332*

Verloren
eine messingene
Wagenkapsel
auf dem Wege von Sonnenberg
durch die Wiesbadener, Park-,
Telemann-, Paulinenstr., Wilh.-
Platz u. zurück. Gegen Belohnung
abgegeben in **Sonnenberg**,
Gartenstraße 9. 6677*

Kanarienvogel
eingeflogen. Abzugeben gegen Be-
zahlung Dellmündstr. 58, S. a

Capitalien.
Welch edler Herr oder Dame
würde einem Geschäftsmann mit
100 Mk.
gegen gute Sicherheit und pünk-
tliche Rückzahlung nebst Zinsen
weiterhelfen? Offerten u. D. 49
a. d. Exp. d. Bl.

400 M. gegen gute
Sicherheit zu leihen gesucht. Gest.
Off. unter N. P. 300 an die
Exp. d. Bl. 6660*

Zu kaufen gesucht:
Fahrradlaterne
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offert. unter
Z. 44 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
Haus mit voller
Wirthschafts-
concession
ist verhältnißmäßig unter guten
Bedingungen mit geringer An-
zahlung sofort zu verkaufen, evtl.
an einen cautionsfähigen Wirth
oder Brauerei zu verpachten.
Reservanten wollen ihre Off.
unter W. A. No. 6671 an
die Expedition dieses Blattes ab-
geben. 6671*

U. Victualien- u. Gemüse-
Geschäft billig zu verkauf. Näh.
in d. Exp. d. Bl. 6651*

Ein schönes
Etagenhaus
mit Balkons, Vor- und
Hintergärtchen
in bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für 65,000 M. zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

Ein starkes Karrchen,
passend für Möbeltrans-
porte u. dgl. für 29 Mark zu
verkaufen. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl. 6696*

Dellmündstr. 31 sind
Weinflaschen
billig abzugeben. Näheres daselbst
Parterre. a

Billig zu verkaufen: 2 gut er-
haltene Betten, 2 Thür.
Kleiderchr., 1 Badewanne, 1 Waschk-
tisch. Bellgasse 12. 6697*

Gedrehte
Tisch- und Bettfüße
zu verkaufen Adlerstraße 49. a

Damen-Dreirad
Pneumatische, fast neu, billig zu
verkaufen **Sonnenberg**, Wies-
badener Straße 36. 6700*

2 Wagen neue Backsteine,
sowie ein Schraubstock
billig zu verkaufen Geisberg-
straße 20, 1. Trepp.

**Oberdorfer Dickwurz-
pflanzen**
hat abzugeben Gärtner Gölch,
Wellgithal. 6686*

2 schwarze Fräcke
und Hosen, neu, Koch- oder
Conditorjacken zu verkaufen.
Albrechtstr. 23, Hth. 1. St. h. a

**Sopha 18 M., Kleider-
schrank 15 M., nussb.
Wasch-Console 3. aufl.
10 M., neues Deckbett
u. 2 Kissen 25 M. Verhältn.
halber zu verk. Adlerstr. 16a, S. 1. L.**

**Ein guterhalten. Kranken-
wagen** zu verkaufen. Feld-
straße 19, Parterre. 6656*

**Divan, Ottomane,
Kanapee, neu, billig**
abzugeben
4463 Michelsberg 9, 2. St. 1.

Eine fast neue, brone.
Eisenbettstelle
mit 3 H. Wollmatr. u. gut. vollst.
Federb. bill. z. verk. Wörthstr. 18, 2.

Ein schöner
Kindersitz- u. Liegewagen
für 10 M. zu verkaufen. Her-
mannstraße 17, Vorderb. 3. St. a

8 Zuchtschweine, 10 Woch.
alt, zu
verkaufen **Marstr. 13a.** 6666*

Läden.
Laden
in der Marktstraße per
1. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

Albrechtstr. 40
großer Laden mit Badenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Wegerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
waaren-Geschäft. Auch ist
daselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit od. ohne
Vermietung. Näh. Kerostr. 1 (Eck-)
oder Victorstr. 21. 4301

Steingasse 22
ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu mieten gesucht:
Gesucht zum 1. October
in mitten der
Stadt eine **Wohnung von**
3 Zimmern, 1. Etage. Angebote
hauptpostl. S. E. 666 erbeten.

Zu vermieten:
Adlerstr. 24 Zimmer und
Küche zu ver-
mieten. 4356

Adlerstraße 31
ein Zimmer, Küche und Zubehör
auf 1. April zu vermieten. 4510
Georg Horz.

Adlerstraße 36
ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung auf 1. October
zu vermieten. 4368

Albrechtstr. 11.
Wohnung 4 Zimmer und Küche
auf 1. Juli zu vermieten. 3977

Vertramstraße 4
1 fl. ruh. Wohn. v. 2 Z. u. K.
an fl. ruh. Familie per 1. Juli
zu verm. Näheres daselbst. 4031

Drudenstraße 3
ein Zimmer und Küche an ruhige
Leute zu vermieten. 4414

Emserstraße 19
schöne Frontispize 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Feldstraße 16
ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Frankenstr. 7 eine Dach-
wohnung von
1 Zimmer und Küche auf gleich
zu verm. Näh. das. bei Chr. West.

Frankenstraße 14
1 großes leeres Zimmer, beizbar,
zu vermieten. Näheres daselbst
1. Stiege. 4454

Friedrichstraße 37
keine Wohnung zu verm. 4366

Hirschgraben 4,
am Schulberg, ist eine Wohnung
im Seitenbau mit Trockenspeicher
für Wäscherei geeignet, auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4430

Hirschgraben 18
ein Dachlogis, 1 großes Zimmer
und Küche, sowie noch ein Logis
auf 1. Juli billig zu verm. 6635*

Herrmannstraße 21
2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst
Parterre. 4174

Herrmühlgasse 7
ist eine neu herger. Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller i. Hinter-
haus sofort zu vermieten. 4367

Hochstraße 23
Hth. 1. St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Jahnstraße 10,
zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubehör auf Juli oder
später zu verm. N. Part. 3698

Kirchgasse 46,
Hth. 3. St., ein schönes leeres Zim.
z. 1. Juli billig zu verm. 4282

Ludwigstraße 9
eine Wohnung zu verm. 3942

Ludwigstraße 11
großes Zimmer zu verm. 4173

Lehrstraße 35
Mansardwohnung zu vermieten.

Michelsberg 4
Wohnung von 2 Zimmern,
Küche nebst Zubehör auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4369

Müllerstraße 2 ist eine
freundl.
Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Für Flaschenbierhdt!
Kerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. October zu vermieten. Näh.
bei Friedrich Eschbacher, Adler-
straße No. 35. 3591

Kerostraße 35/37
eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmer, Küche nebst Zubehör im
Vorderhaus auf 1. Octob. zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Röderstraße 35. 3590

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Rheinstraße 44
abgeschlossene Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Part. 4477

Roonstraße 5,
Frontispize, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterre. 3581

Röderstraße 33,
Vorderhaus ist eine kleine Woh-
nung für gleich oder später zu
vermieten. 4485

Schachtstraße 1
1 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. Schulberg 15, 1. St. 6673*

Wellgithstraße 5
Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubehör
per 1. Juli zu verm. Näheres
Parterre. 3655

Wellgithstraße 16
Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Blücherstraße 8,
Mittelb. 1. St. r., möbl. Zimmer
bill. zu verm., das. erh. reinf. Ar-
beiter schönes Logis. a

Dellmündstraße 57
(Borderrhaus) schön möblirtes
Zimmer für 12 M. zu verm. 6672

Helenenstr. 26, Hth. 1. St.
möbl. Zim., erhält ein
reinf. J. Mann bill. Logis. 6668*

Hermannstr. 4, Bel.,
ein möbl. Zimmer zu verm. 6693*

Schlafstelle zu haben
Näh. Kellerstr. 22, 2. St. 6508*

Platterstraße 24,
3. Stock rechts, einfach möblirtes
Zimmer per 1. Juli billig zu
vermieten. 4484

Platterstr. 24, 2. St. l.
freundl. möbl. Zimm. zu verm.

Römerberg 14,
Hinterh. 1. St., möblirtes Zimmer
sofort billig zu vermieten. a

Schwalbacherstr. 53,
1. Stock, ein großes, schön möbl.
Zimmer (a. W.) mit Klavier zu
vermieten. 6657

Schulgasse 4, erhalten Ar-
beiter Kost und Logis. 6688*

Walramstr. 1, Part., sch. gr.
möbl. Zimmer, sep. Eing., mit
1-2 Betten zu vermieten. 6549*

Wellgithstr. 14, 2. St. erh.
Mann schön. Logis mit Kost.

Wellgithstr. 37, 2. St. l. erh.
e. reinf. Arb. sch. Log. 6681*

Webergasse 46, d. 1. St. r.,
erh. Arbeiter Schlafst. 6669*

Wörthstraße 1,
1. St., ein möblirtes Zimmer
billig zu vermieten. 6698*

Zimmermannstr. 8,
Gartenhaus Parterre 13., freund-
lich möblirtes Zimmer auf sofort
zu vermieten. 4209

Ökone Stellen:
Für meine Stabeisen-
und Eisenfuhrwaaren-
handlung suche per sofort
oder 1. Juli einen kräftigen
jungen Mann mit guter
Schulbildung als 53376

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.
Arbeit finden:

- | | |
|------------------------------------|--------------|
| 1 Barbier | 2 Dreher |
| 3 Gärtner | 1 Hausburche |
| 1 Knecht | 1 Mechaniker |
| 1 Schieferdecker | 1 Schlosser |
| 2 Schmiede | 2 Wagner |
| 3 Schuhmacher | |
| 2 Zimmerleute | |
| 1 Sattler-Geherling | |
| 2 Schreiner-Geherlinge | |
| 2 Schneider-Geherlinge | |
| 1 Friseur-Geherling | |
| 2 Schlosser-Geherlinge | |
| 1 Steinbruder-Geherling geg. Verg. | |
| 2 Dienstmädchen | |
| 1 Haushälterin | |
| 2 Köchinnen | |
| 2 Kindermädchen | |

Arbeit suchen:
3 Bäcker 3 Buchbinder
2 Buchdrucker 3 Conditoren
2 Glaser 1 Hutmacher
4 Installateure 3 Kaufleute
2 Köche 4 Krankenschwestern
4 Küfer 1 Kürschner
5 Ladrer 2 Maler
4 Sattler 5 Schneider
6 Schreiner 4 Spengler
3 Tapezierer 4 Tüncher
3 Vergolder

1 Laufmädchen
5 Monatsfrauen
5 Putzfrauen
2 Verkäuferinnen
4 Wäscherinnen

Drückerinnen u.
jugendliche
Arbeiterinnen
gesucht.

Wiesbadener Staniol- und
Metallkapsel-Fabrik
A. Flach, Aarstrasse 3.

Ein Mädchen
gesucht Reugasse 22, Hinter-
haus 2. Stiegen. 4418

Monatsmädchen
im Alter von 14-15 Jahren per
sofort gef. Bleichstr. 3. a

Gesucht ein Mädchen vom
Land in der
Hefenhandlung von Karl Müller,
Rauergasse 13, Parterre. a

Dienstmädchen
mit nur guten Zeugnissen wird
verlangt Jahnstr. 42, 2. St. 6696*

1 Lehrling für Hausarbeit, welches
Mädchen für Hausarbeit, welches
zu Hause schlafen kann, gesucht.
Platterstraße 9, 2. St. a

Stellen-Gesuche:
Suche bis zum 28. d. M. für
einen jungen Mann
Stelle als Buchbindergehilfe
event. auch als Hausburche.
P. Geißer, Dialon, Wellgith-
straße 17. 4140

Junger verheirath., stadtkundiger
Mann f. dauernde Stelle
als Hausburche. Beherstraße 35,
2. Stiegen rechts. 6649

Gewandter jung. Mann,
gelernter Schlosser, Soldat gew.,
sucht Verhältniß halber Stellung
als Reiseführer zur Pflege
ein. frank. Herrn od. irgend welcher
Art. Auf Lohn wird nicht gesehen.
Näh. Beherstraße 3, 2. St. 6701*

Gefundenes, kräftiges Mädchen
sucht sofort Stelle als
Schenkammer.
Römerberg 14, Hinterh. 1. St. a

Gebildetes, besseres Fräulein
sucht sofort
Stelle als
irgend welcher Branche. Off. unt.
L. M. 60 a. d. Exp. d. Bl. a

Verkäuferin

Prize medals:

London 1862.
Paris 1867.
Wien 1873.
Sidney 1879.
Melbourne 1880.
Adelaide 1887.



The best lace boot for Gents.

Telephone

246.

The best made Boots and shoes in Europe.

Otto Herz & Co.'s

Boots and shoes for ladies, gentlemen and children.

Celebrated for elegance comfort and perfect fitting.

Boots and shoes for every body.

Each pair bears on the sole the following name

Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

English spoken.

English spoken.



The best button boot for ladies.

Depot at
J. Speier Nachf.,
Wiesbaden,
Langgasse 18.

Orders by post promptly carried out.

4482

Uniformirtes Deutsches Veteranen-
und Landwehr-Corps Wiesbaden.

Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß sich das Corps am Sonntag, den 23. Juni d. J. bei dem Stiftungsfest des Krieger- und Militär-Vereins zu Vierstadt betheiligt. Diejenigen Kameraden, welche sich an dieser Festlichkeit betheiligen, werden ersucht, sich um 12 1/2 Uhr an der englischen Kirche, Ecke der Frankfurter und Vierstädter Straße einzufinden zu wollen. Abmarsch vom Sammelplatz punkt 1 Uhr. Die Kameraden der uniformirten Abtheilung haben in Uniform mit Helm zu erscheinen. Um eine rege Betheiligung ersucht

4501

Der Vorstand.

Jalousieen Bestes System
mir 7mal prämiert. 52766
Hermann Müller,
mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 4.

Drucksachen aller Art
Liefert elegant, schnell und zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt,
Schnegelberger & Hannemann,
17 Marktstraße 17.

Feinstes Salatöl
per Schoppen 50, 60, 68 und 80 Pfg.
empfiehlt
Emil Hees jr., vorm. f. Strasburger,
Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstraße 1.

Große öffentliche
Volks-Versammlung

für Männer und Frauen
Heute Samstag, den 22. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Schwalbacher-Hof.

Tagesordnung:

„Die Interessenpolitik der sogenannten
staatsverhaltenden Parteien“.Referent: Herr Reichstags-Abgeordneter
Karl Frohme aus Hamburg.Um zahlreiches Erscheinen ersucht
4502 Der Einberufer.

Eintritt 10 Pfg.

Samstag Nachmittag von 4 Uhr ab:

**Metzelsuppe**über die Straße.
Hausmacher Wurst per Pfund 50 Pfg.
Schweinefleisch " " 60
Schweineschmalz " " 60
Rauchfleisch " " 70

5 Helenenstraße 5.

Ohne Konkurrenz!
Uhren, Gold- und Silberwaaren
kauft man am besten und billigsten nur
Schulgasse 1. Schulgasse 1.**Herm. Stahl,**

Goldarbeiter. 4814

Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten die
elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn,
für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen dieser Bänder
Verkleinerung, auch Heilung möglich. Vorfalldrücken.
In Wiesbaden am 26. Juni von 8-1 Uhr im Quellen-
hof werden Bestellungen entgegengenommen.
53505 L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Emaillir = Anstalt
für Fahrräder etc.

von Emil Schmitt, Walramstr. 37, Wiesbaden.

Emaillire schwarz, braun etc. in dauerhafter Arbeit.
Gegen Reibung, Stoß oder Schlag unempfindlich.
4503 Lieferzeit: 4-5 Tage.

Umzüge

mit Möbelswagen und Federrollen werden in der Stadt,
sowie über Land unter Garantie billig übernommen. 4509**Wilh. Blum, 37 Friedrichstraße 37.****Kaisergelée,**
Marmelade

(vorzüglich)
à Pfund 25 Pf.
Himbeer- und
Erdbeergelée
à Pfund 40 Pf.
Welner's Gelée-Fabrik
Marktstrasse 12. Laden:
Hinterhaus. 4470

Sofen

in allen Qualitäten und
Größen, sowie Sackroste und
complete Anzüge zu den be-
kannt billigsten Preisen.

A. Görlach,
6628* 16 Mehrgasse 16.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden,
Verdauungsschwäche, Appetit-
mangel etc. leiden, theile ich her-
lich gern und unentgeltlich
mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten, und wie ich hiervon
beireit wurde. 3626
Pastor a. D. Kypke in
Schreiberhan (Riesengebirge).

Junger
Kaufmann,

mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, sucht Anstellung.
Gefl. Offerten unter F. 103 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 6628*

Wellritstraße 19

ist eine Mansarde-Wohnung, zwei
Zimmer und Küche auf 1. Zu-
fuhr zu vermieten 4291

J. T. 34.

Brief sofort abholen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 143.

Samstag, den 22. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird das Blatt bis zum Schlusse des Monats kostenfrei zugestellt.

(Nachdruck verboten.)

Der Dichter ist der Tröster der Menschheit.

hat Ludwig Börne, der als Dichter selbst am Besten wissen mußte, was er war, in seiner berühmten Denkrede auf Jean Paul gesagt und damit einen Ausspruch gethan, welcher die Dichter keineswegs als überflüssige Geschöpfe, vielmehr als gemeinnützige Individuen erscheinen läßt. Denn jeder Mensch bedarf hin und wieder des Trostes, dieser aber ist nicht immer leicht zu erlangen. Auch sind Menschen, die einigen Stolz besitzen, nicht geneigt, sich von dem ersten Besten trösten zu lassen. Wer nicht unter ihre nächsten Anverwandten zählt, dem wären sie vielleicht sogar im Stande, in empfindlicher Weise grob zu kommen, wenn er sich erlaubte, sie über irgend etwas trösten zu wollen. Da nun auch nahe Anverwandte unter Umständen sehr entfernt sein können, müßten solche Leute, um sich Trost zu holen, vielleicht erst weitere Touren auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurücklegen — wenn eben nicht der Dichter wäre. Wie viel bequemer und einfacher aber ist es, in allen Fällen des Trostbedarfs einen passenden Dichter zur Hand zu nehmen, welchen man, in aller Behaglichkeit auf dem Sopha ausgestreckt, beim Duft einer Havanna liegend, um dann getröstet wieder aufzustehen und mit gewohnter innerer Ruhe seinen Tagesgeschäften nachzugehen.

Leider giebt es noch allerhand kleine Misereen und Kalamitäten im menschlichen Leben, welche von den Dichtern in Bezug auf die Trostbedürftigkeit der von ihnen Betroffenen

nicht geprüft und daher in den Werken der Ersteren unberücksichtigt geblieben sind.

Wir meinen aber, daß zu der trostbedürftigen Menschheit nicht nur unglücklich Leidende und dergleichen mehr Engros-Lagerhalter des Glücks gehören, sondern daß auch Leute, denen geringere Malheurs passiert sind, durch den Dichter getröstet werden müssen, insofern er noch beansprucht, als Tröster der Menschheit zu gelten.

Um darzuthun, wie dieser Aufgabe des Dichters gerecht zu werden sei, sollen einige Trostlieder der erwähnten Art folgen, worin der Reihe nach getröstet werden sollen:

1. Jemand, dem bei einer Versammlung sein Schirm gestohlen wurde:

Zu der Versammlung, ausgeschrieben
Vom Männerbund, sand'st Du Dich ein,
Von dem Verlangen hingetrieben,
Ein Schirm der Sittlichkeit zu sein.

Doch als Du nun nach Hause wolltest,
Sand'st Du den eig'nen Schirm nicht mehr,
Und, wie Du auch darüber gröltest,
Blieb spurlos doch verschwunden er.

Nun schreiest Du in Deinem Zimmer
Einher mit gramumzogenem Blick
Und ärgerst Dich und denkst nur immer
An den verschwundenen Schirm zurück.

Wohl ist es schlimm, was Dir passierte,
Doch flüchte drum der Menschheit nicht;
Er, der den Dieblich Dir entführte,
War nur zerstreut, kein Bösewicht.

Auch war er schlicht ja überzogen,
Der Schirm, sein Aussehen nicht mehr neu,
Das Stahlgestell war schon verbogen
Und auch der Stoff bereits entzwei.

Drum höre auf, Dich so zu kränken
Und thu', was Dir der Dichter rät:
Des alten Schirms sollst Du gedenken
Zuweilen nur mit Pietät.

Der liebe Gott wird Dir segnen
Dies edle Dulden sicherlich;
Vielleicht läßt er es nicht mehr regnen —
Drum bau auf ihn, er schirmet Dich!

2. Einen Lotteriespieler, der eben wieder Nichts gewonnen hat:

Nun ist die Ziehung abgeschlossen,
Mit Unglück spieltest Du, wie immer,
Dum bist Du mürrisch und verdrossen,
Weil Dich betrog der Hoffnungschimäre.

Der Trost jedoch, mit dem wir bieder
Dir nahen, ist fürwahr kein dummer:
Spiel' in der nächsten Ziehung wieder,
Vielleicht gewinnt dann Deine Nummer!

3. Einen Gerichtsvollzieher, der Nichts zu pfänden findet:

Umsonst, Beamter der Vollziehung,
Ist dies Mal leider die Bemühung,
Die Schuldner sind nicht mehr am Ort.
Du findest zwischen leeren Wänden
Kein einzig Werthobjekt zu pfänden
Und willst nun traurig wieder fort.
Doch siehst Du nicht an jenem Baume
Des Gartens hängend eine Pflaume?
Die pflücke ab, wenn schlau Du bist!
Empfängt der Gläub'ger diese Sendung,
Dann freut er sich, daß doch die Pfandung
Nicht fruchtlos ausgefallen ist.

4. Einen unglücklichen Familienvater und Bürger, dessen Sohn wieder in derselben Klasse des Gymnasiums zurückgeblieben ist, während er selbst als Steuerzahler in die nächst höhere Klasse aufrückte:

„Ein Unglück selten kommt allein.“ —
Dies alte Sprichwort fiel mir ein,
Als man die Trauerpost mir brachte,
Wie Dich das Schicksal arg verachtete:
Dein Sohn, der das Gymnasium
Besucht, obwohl er gar nicht dumm,
Blieb bei der Lehrer finst'rem Hasse,
Nun wieder in derselben Klasse.
Dich selbst als Steuerzahler dann,
Zog man zur höh'ren Klasse ran;
Dum plagt Dich jetzt moral'scher Kater
Als Bürger und Familienvater.
Statt nun den Jungen durchzuhaben,
Sollst Du dem Dichter Dich vertrauen,
Denn Alles sich zum Guten wendet,
Folgst Du dem Rath, den er Dir sendet:
„Schick' in die Schule Deinen Sohn
Zur Steuerchätzungs-Kommission,
Du selbst laß zu den Steuerjägern,
Dich künftig vom Gymnasium schämen.“

5. Ein von einer Wespe gestochenes Mädchen:

Schön ist eine dicke Wade,
Denn es galt der Wangen Rundheit
Für ein Zeichen von Gesundheit.
Dum freut sich jeder sehr,
Hat recht dicke Wangen er.
Aber Dich noch eine Wespe,
Und — es dauerte nicht lange —
War geschwollen Deine Wange.
Noch der Stachel steckt, o Graus,
Und Du kriegst ihn nicht heraus.
Doch was hilft Dein Lamentiren?
Sahst Du je von Stachelschweinen,
Daß sie klagen oder Weinen;
Wie viel aber trägt solch' Thier
Stacheln, im Vergleich zu Dir?

Neues aus aller Welt.

— Vom „Liebesleben“ im Yankee-Lande giebt Paul Bourget in einer Reihe „amerikanischer Karikaturen“ charakteristische Züge. Eine junge Amerikanerin geht auf dem Lande mit einem Verehrer spazieren, welcher bitter ausruft: „Wenn ich reich wäre, würdest Du mich gleich heirathen!...“ „Ach, Georg, lieber Georg“, meint sie, „Deine Zuneigung bricht mir beinahe das Herz!“, „Was willst Du damit sagen?“ „Meine Schönheit hast Du zwar schon oft gerühmt, aber bisher wußte ich nicht, daß Du mir auch Verstand zutrauest.“ — Diese Mädchen, welche oft viel trübseliger sind, als die Männer wissen, daß die Ehe ein Vertrag ist, bei dem ihr Partner ebenfalls Geld verlangt. Zwei von ihnen klauen am Hafen von Newport miteinander. Sie tragen beide das Segelsportkostüm. Schiffe sieht man am Horizont vorüberziehen. „Ich höre, daß Dein Vater seine Yacht verkauft hat?“ „Ja“, antwortet die Andere, „bei dem gegenwärtigen Gang der Geschäfte war das für ihn ein kostspieliges Vergnügen.“ „Dann also“, entgegnete die Freundin, „ist ohne Zweifel das Gerücht, daß Du Dich verheirathen würdest, erfunden?“ — Uebrigens verbergen die jungen Männer ebenso wenig ihren praktischen Sinn. „Würdest Du mich auch lieb gewonnen haben, wenn ich arm gewesen wäre?“ fragt Miß K... einen netten Burlesken von 22 bis 23 Jahren. Der drückt sie an's Herz und antwortet: „Aber, Darling, dann hätte ich Dich ja überhaupt nicht kennen gelernt!“ — Solche Verhältnisse knüpfen und lösen sich mit größter Leichtigkeit. „Ach, Liebling!“ flüstert eine Gelbe und neigt ihre von langen Wimpern beschatteten Augen dicht an den Mund ihres eleganten Kavalers, „sag, bist Du mir wirklich gut?“ „Du bist meine Lieblingsbraut“, erwidert er ernst, „die einzige, die ich gern habe.“ — Wer weiß, ob sie in diesem seltsamen Zugeständniß nicht eine ruhrende Schmeichelei erblickt! Denn sie mißt ihrerseits dem Worte „Verlobung“ keine sehr tragische Bedeutung bei, wenn anders man einem Gespräche Glauben schenken darf, in dem zwei junge Mädchen ihre Geheimnisse gegenseitig austauschen: „Man hatte mir doch erzählt, daß Du in ihn verliebt wärest?“ „Aber nein, das war doch nicht so ernst gemeint; ich war ja bloß mit ihm verlobt.“ Sie oder er hatte gewiß in Erfahrung gebracht, daß die Aktien seines oder ihres Vaters stark gefallen waren und damit war Alles auf einmal aus. Hätten sie anders gehandelt, so hätte man Beide in ihren Kreisen für thöricht gehalten. — „Weißt Du“, so lautet ein anderer Gedankenaustausch, „Herr und Frau X. müssen doch ungeheuer vergnügt sein mit einander.“ „Warum denn?“ „Warum?“ Nun, sie glaubten Beide eine Geldheirath zu machen und jetzt stellt es sich heraus, daß sie

alle Beide nichts haben. Sie haben alle Veranlassung, ihr ganzes Leben lang sich gegenseitig auszulachen!“

— Die Riesenpetition, welche die Mäßigkeits-Vereine der Frauen in der ganzen Welt zu Stande gebracht haben, ist mit dem Dampfer „Berlin“ in Southampton eingetroffen. Die Petition zählt nicht weniger als zwei Millionen Unterschriften. Sie soll den verschiedenen europäischen Regierungen vorgelegt werden, um diese zu bewegen, den Handel mit geistigen Getränken zu unterdrücken. 130 amerikanische Damen, Leiterinnen der Mäßigkeitsbewegung in den Vereinigten Staaten, haben dem Riesenbuche das Geleite gegeben. In Southampton wurden sie von Lady Henry Somerset und anderen Mäßigkeitsaposteln empfangen.

— Ein geduldiger Gatte. Vor dem Polizeirichter in London stand dieser Tage eine ärmlich gekleidete, aber energisch aussehende Frau. Die Angeklagte besagte, sie habe an ihren Gatten Feuer gelegt. Sie hatte in der That etwas Petroleum über ihren Eheherrn geschüttet und es dann angezündet! Die Dame leugnete ihr „feueriges“ Vorgehen nicht, stellte es aber rein als „disziplinarischen Akt“ hin, indem sie sagte, ihr werther Gatte sei ein unverbesserlicher Taugenichts. Sie schien sich überhaupt zu wundern, daß man wegen einer solchen „Kleinigkeit“ ein solches Gethue mache. Der Gatte, der doch seine gute Seite zu haben scheint, war der gleichen Ansicht und erklärte ruhig, „es sei ihm nicht mehr geschehen, als er verdiene.“ Das wirkte und der Richter entließ die Verklagte mit der Verwarnung, es künftig mit weniger gefährlichen „disziplinar-mitteln“ zu versuchen.

— Zur Charakterisierung der englischen Geschworenen-gerichte mag der folgende, durchaus nicht vereinzelt dastehende Fall dienen, welcher sich vor den Äußen der Grafschaft Kent ereignete. Die Geschworenen hatten über eine Frau abzuurtheilen, welche einen Selbstmordversuch begangen hatte, indem sie bei Kocher in den Redway sprang. In England ist der Selbstmord bekanntlich ein Verbrechen; die Geschworenen gaben jedoch, wie gewöhnlich bei allen Fällen von Selbstmordversuch, den Wahrspruch „Nichtschuldig“ ab. Damit kamen sie aber bei dem vorstehenden Richter Grantham schlecht an. Der Richter erklärte: „Ihr Herren, Euer Wahrspruch ist völlig falsch und noch dazu ein Unglück für die Angeklagte. Ich will Euch sagen, daß die Frau während der letzten vier Jahre 25 Mal wegen Trunkenheit bestraft worden ist und zweimal ihre Kinder während der Trunkenheit zu ertrinken versucht hat.“ Darauf entließ Richter Grantham die Jury und bestellte sich eine neue.

— Einen originellen Prozeß hat das Syndikat der Theater-Direktoren in London gegen eine Schauspielerin, Miß Cissie Loftus vom Palace-Theater, angestrengt. Miß Loftus, welche die legitime Gattin des Führers der irischen Nationalpartei, Justin

Huntly Mac-Carthy, ist, parodirt gegenwärtig Sarah Bernhardt als „Ghismonda“ und der Direktor des Daily-Theaters, an welchem die große französische Tragödin zur Zeit gastirt, fühlt sich dadurch, wie er angiebt, „moralisch und finanziell geschädigt“.

— Eine moderne Niobe. Aus Maryville (Amerika) wird gemeldet: Die reiche, noch viel unvorbelebte Witwe Rand Crookes hatte die Hand des als Spieler berühmten Jonathan Hull aus-geschlagen. Der Versuch machte schon nun vor den Augen der Mutter die fünf Kinder derselben nieder. Verfolgt, zerquetschte er sich mit einem Schusse selber den Kopf. Der Leichnam des Mörders wurde von der erbitterten Menge noch in Stücke gerissen.

— Die ganze Tiefe einer Hundeseele wird durch folgendes, „ergreifendes“ Geschichtchen, das Berliner Blätter erzählen, aufgedeckt: Eine merkwürdige Eifersucht zeigte vor einigen Tagen ein Hündchen eines Wienerbesizers bei Dranienburg. „Karo“ hatte schon seit Jahren täglich unter Führung eines Mädchens Milch nach dem Bahnhofe befördert. Stets hatte er treu seine Pflicht erfüllt. Da wurde er am zweiten Feiertage durch den Schäferhund „Thras“ ersetzt und selbst eingesperrt. Als das Mädchen bereits etwa eine halbe Meile mit „Thras“ gefahren war, kam plötzlich „Karo“ angeheult und fiel ohne Weiteres über seinen Nebenbuhler her, so daß dem Mädchen nichts übrig blieb, als „Thras“ auszu-spannen. Kaum war das geschehen, so wurde „Karo“ ganz ruhig, ließ seinen Gegner los und stellte sich an den Wagen, um sich ein-spannen zu lassen. Seinen so nachdrücklich geäußerten Wunsch entsprach das Mädchen, und auch „Thras“ schien mit dem Wechsel ganz zufrieden zu sein. Während „Karo“ seine Last nach dem Bahnhofe zog, lief er eiligt nach Hause.

— Während der Gesangsstunde gestorben. In Paris hat eine junge 23jährige Dame aus New-York, Miß Marie Troup, in tragischer Weise geendet. Sie nahm jüngst bei dem Professor des Conservatoriums Giraudet, der sie im Gesange ausbilden sollte, eine Lesson. Kaum hatte sie eine Nummer aus der Oper „Philemon und Baucis“ unter dem Beifalle des Lehrers und der Mitschülerinnen gesungen, als ihr Gesicht sich plötzlich verfärbte. Mit dem Ausrufe: „Ich leide, ich leide!“ sank sie zu Boden. Trotz schneller ärztlicher Hilfe war das schöne, begabte Mädchen bald darauf eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

— Das Geld ist das Leben. Die Freunde sind ein Zwanzig-Markstück; die Leiden falsche 50 Pfennig-Stück; die Hoffnung ein noch nicht acceptirter Wechsel, die Liebe ein acceptirter Wechsel, die Ehe ein ausbezahlter Wechsel, und die Unschuld ein neues 20 Pfennig-Stück, das noch — roth werden kann.

— Vom Druckfehlerntel. Wie merkwürdig zutreffend

6. Den Inhaber eines neuen Zylinders, der soeben zerdrückt auf einem Stuhle vorgefunden wird:

Er war Dir wie ein Kleinod werth,
Der neue, prächtige Zylinder,
Den Dir zum Wiegenfest verehrt
Dein Weib, die Mutter Deiner Kinder.
Von Deinem Haupte hob er stolz
Zum Himmel sich, gleich einer Esse,
Ein unglücksel'ger Zufall wollt's,
Daß ihn ein Tölpel Dir zerpreste.
Vor der erdrückenden Gewalt
Unkultivirter Leibesmassen,
Floh ihn die Schönheit der Gestalt
Und hat für immer ihn verlassen.
Bei diesem Anblick tobt Dein Blut
In zorn'ger Wallung, und verhöhlen
Treibt Dich Dein thatendurst'ger Muth,
Den Schänder tüchtig zu verhöhnen.
O, gib nicht solcher Regung Raum,
Nach schöner Rachehat nicht trachte;
Auch fändest Du den Thäter kaum,
Der längst sich aus dem Staube machte.
Nicht völlig werthlos ist er ja;
Versuch', ob es Dir nicht gelinge,
Daß er als Ziehharmonika
Dir weiterhin noch Nutzen bringe.

Mit Obigem ist allen zu Tröstern der Menschheit berufenen Dichtern ein bedeutungsvoller Wink gegeben. Möchte derselbe Beachtung finden.

Alfred Gottwald.

Aus der Umgegend.

4. Mainz, 20. Juni. An Stelle des Generalmajors Sigart von Sigartshoff wurde Oberst Volk zum Commandanten der Festung Mainz ernannt. Der neue Commandant war bisher Commandeur des 2. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 88.

8. Kestert, 19. Juni. Ein schreckliches Gewitter wie das von gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr haben wir hier noch nicht erlebt. Regen mit bedeutendem Hagelschlag löste alles was auf den Straßen lag mit sich fort, bis gegen 7 Uhr Sturmwind eintrat.

9. Eschborn, 20. Juni. In der Nacht vom 13. auf 14. d. M. wurde ein hiesiger Bürger und Gemeindevorsteher verhaftet und nach Höchst geliefert. Denselben hatten seine zweite Ehefrau und seine 16jährige Tochter aus erster Ehe verlassen. Der Mann verkaufte gegen baar und viel unter dem Werthe zwei Pferde, zehn Stück Rindvieh u., überhaupt alles lebende Inventar. Schwere Sittlichkeitsverbrechen sollen vorliegen. Seiner Flucht ist nun vorgebeugt und die Untersuchung wird Klarheit und Gerechtigkeit schaffen. (M. C.)

10. Camberg, 20. Juni. Das hiesige Taubstummen-Institut beging gestern die Feier seines 75jährigen Bestehens unter zahlreicher Theilnahme früherer Zöglinge und sonstiger Freunde der Anstalt. In der Aula hielt Herr Direktor Wehrheim die Festrede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte der Anstalt von ihrer Gründung durch den taubstummen Herrn v. Schütz an bis zu ihrer gegenwärtigen Entwicklung gab und zugleich den Wunsch aussprach, daß dem verdienstvollen Stifter in Camberg ein Denkmal errichtet werden möge. Hierauf überreichte Herr Landesdirektor Sartorius Herrn Direktor Wehrheim und Herrn Marx, dem ältesten Lehrer der Anstalt, je den Kronenorden 4. Classe. Nachdem dann noch einige frühere und einige jetzige Schüler und Schülerinnen entsprechende Vorträge gehalten hatten, gab Herr Oberlehrer Batter-Frankfurt a. M. seine Befriedigung über die erzielten schönen Resultate in der Ausbildung der Taubstummen zu erkennen. An den Festakt schlossen sich ein Festmahl und ein Concert im Saalbau an. Am dem Festzuge durch den Ort theilnahmen sich alle hier bestehenden Vereine. Die taubstummen Zöglinge wurden während der Feier gastlich bewirthet und ergingen sich in voller Herzenslust bei fröhlichen Spielen.

Fr. Breithardt, 20. Juni. Nächsten Sonntag, den 23. Juni, findet hier selbst im Saale des Gastwirths Herrn Carl Peiri eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Die Tagesordnung bringt: „Die nächsten Ausgaben des Bundes der Landwirthe, insbesondere die Hebung der Getreidepreise.“ Referent: Herr C. Lucke-Patershausen, Mitglied des Hauptvorstandes. Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe, sowie Landwirthe und Freunde des Bundes sind hierzu höflichst eingeladen.

11. Niederselters, 19. Juni. Nächsten Sonntag findet hier der Feuerwehrtag des hiesigen Bezirksverbandes statt. Bei dieser Gelegenheit wird die hiesige Feuerwehr eine Uebung abhalten. Auch ist für festliche Veranstaltungen zu Ehren der auswärtigen Theilnehmer Sorge getragen.

12. Diez, 20. Juni. Der Königl. Oberförster Herr Kloppehorn hier ist unter Bewilligung der gesetzlichen Pension vom 1. Juli d. J. ab in den Ruhestand versetzt.

der Druckerstuhl häufig zu Werke geht, ist aus folgender Auswahl ersichtlich: Ein urechlicher Kaffeebrannter gestern seinem Chef mit 100 000 M. durch. — Eine böse Frau ist nur dann still, wenn sie schlägt. — Der Heirathsschein wurde vom Gerichte für giftig erklärt. — Herr Staatsanwalt Schmutzler hatte die Ehre, den schmierigen Fall in die Hand zu bekommen. — Den Spigel Pelton konnte man häufig muckerfeilen allein spazieren gehen sehen.

— Aus eigener Erfahrung, Mutter: „Aber Du mußt doch endlich einmal lernen, Dich allein anzuziehen, Fräulein. Wenn Du einmal später Soldat bist, wirst Du auch kein Kinder mädchen haben.“ — Der kleine Frey: „O doch, Mama, Soldaten haben immer Kinder mädchen bei sich.“

— Er weiß schon. Frau (zu ihrem heimkehrenden Manne): „Männchen, gut, daß Du kommst; denke Dir, also heute.“ — Mann: „Herrgott, dann nimm Dir doch ein anderes Dienstmädchen!“

— Kindermund. Kleiner Paul (auf einem Zeitungs-Abschnitt lesend): Durch ein Klopfen an der Thüre schredte der Baron aus seinem Brüten auf — — — (zur Mutter): Mama, brüten denn die Menschen auch?!

— Humor aus dem Urwalde. Der bekannte Forschungsreisende Otto Ehlers liegt, wie schon gestern gemeldet, in einem Kagoasbörse krank darnieder. Daß er aber die gute Laune trotz aller Widerwärtigkeiten nicht verloren, beweist eine poetische Epistel, die er von dort an seine Hamburger Verwandten hat gelangen lassen:

Zum obern Brahmaputraauf
Zog hoffnungsfroh ich jüngst hinaus;
Doch waren, wie sich's fügte,
Die Götter gegen mich gesinnt.
Nicht immer, wer da wagt, gewinnt:
Ich kam, ich sah, ich — siechte.

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Sämmtliche Gewinne mit 90% garantirt

53265

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Wiesbad. Auguste Victoria-Loose

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.,
Hptgew 20000 M. 10000 M. 5000 M. u.

empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie.,
Cöln/Rhein, Hohestrasse 137.

Wichtig für jeden Theaterbesucher!

Im Verlage von Carl Schnegelerberger & Cie. in Wiesbaden ist erschienen:

Dr. Otto Weddigen,
Geschichte des Königl. Theaters

in Wiesbaden

von seinen Anfängen bis zur Gegenwart.

Mit den Abbildungen

des alten und neuen Theaters und des Zuschauerraums in letzterem

Preis elegant gebunden M. 2.—

Die Geschichte des Theaters zu Wiesbaden ist ein überaus wichtiges und interessantes Stück nicht nur der Kulturgeschichte Wiesbadens, sondern auch der des deutschen Volkes. Das obige Buch ist zugleich ein praktischer Führer für jeden Theaterfreund und Theaterbesucher. Es orientirt über das Künstlerpersonal in Vergangenheit und Gegenwart, die königl. und städtische Subvention, über den Bau und das Innere des neuen Theaters. Der Herr Verfasser, als Schriftsteller und Dichter in weitesten Kreisen bekannt und geschätzt, hat die besten amtlichen und archivalischen Quellen benützen können. Niemand wird das Buch ohne lebhafteste Befriedigung aus der Hand legen.

Das Werk ist direkt durch die Verlagshandlung, sowie alle Buchhandlungen zu beziehen.

Krieger- und Militär-Verein Bierstadt

feiert

morgen Sonntag, den 23. d. Mts.,
das Fest der 20jährigen Einweihung seiner
Fahne und des Kriegerdenkmals in der
Obstbauplantage an d. Kloppenheimerstraße.

Von Mittags 12 Uhr an: Empfang auswärtiger Vereine.

Um 2 Uhr: Festzug durch die Ortsstraßen.

Abends: Ball.

Die Wirthschaft auf dem Festplatze hat Herr Gastwirth Karl Stielh übernommen und wird für ausgezeichnete Speisen und Getränke Sorge tragen.

Es ladet freundlichst ein

4488

Der Vorstand.

Fanz Christoph's Fußboden = Glanz = Lack

sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar.

Allein ächt in Wiesbaden:

E. Moebus, Tannusstraße 25.

Feinste Süßrahmtafelbutter,
per Pfd. M. 1.—,

Feinste Centrifugentafelbutter,
(sogen. Theebutter)
per Pfd. M. 1.10.

Das Butterlager ist unter der Controle der Herren Dr. Popp und Dr. Becker gestellt und kann der Käufer die Butter auf deren Richtigkeit untersuchen lassen.

Eier
täglich frische Siedeeier 25 Stück M. 1.15
empfiehlt die Alpenrose in Ravensburg
(Württemberg) in ihrer hiesigen Niederlage
Mühlgasse 7. 4423

Rohkaffee, pr. Pfd. M. 1.—, 1.10, 1.15,
1.20 bis M. 1.60.

Frisch gebr. Kaffee, pr. Pfd. M. 1.25, 1.30, 1.40 bis M. 2.—.

Würfelzucker, unegal, pr. Pfd. von 24 Pf. an. 4496

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.

Die billigsten und besten Strümpfe bekommt man direkt in der Strickerei und Weberei

Ellenbogengasse 11, nahe am Markt.

Damenstrümpfe, echt schwarz von 20 Pf. an, Halbseide, Doppel-Sohlen, sehr dauerhaft u. fein M. 1.50, Reine Seide M. 3.50, Florstrümpfe in hell u. dunkelgelb M. 1.40, dieselben in Kinderstrümpfen u. Socken sehr billig. Kinderstrümpfe in schwarz echt von 15 Pf. an, Seidenwolle in allen Größen, sowie Herren-Socken, 60 Pfg. Sommersocken von 10 Pf. an, prima Doppel-Sohlen ganz fein beforzt.

Frau Neumann. 4406

A. H. Pretzell-Danzig

empfiehlt ff. Danziger Tafel-Liqueure u. A.:

Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,

Prinzess Luise-Liqueur, Medicinal-Eiercognas

(ärztlich empfohlen)

3749

„Danziger Rathsthum-Bitter“,

(ausserordentlich magenstärkend).

Weiß- u. Rothweine,

die 1/1 Flasche mit Glas von 85 Pfg an und höher

empfiehlt **Heinrich Harb,**

Colonialwaaren- und Delikatessen,

21 Moritzstraße 21. 4388

la Limb. Käse,

bei

1 Pfd. 2—3 Pfd. 10 Pfd.

36 Pf. 32 Pf. 30 Pf.

bei

Ph. Prinz,

Bertramstraße 12.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an

Golttapeten 20 „

Glanztapeten 30 „

in den schönsten, neuesten

Mustern.

Musterkarten überallhin franko

Gedr. Ziegler, 39799

in den i. Westfalen.

Eine tücht. Verkäuferin

für Manufacturwaaren-Geschäft gesucht. Gef. Off. mit

Gehaltsanspr. bei freier Station

unt. G. 1000 an d. Exp. d. B.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retz's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Tücht. Klempner

auf Bauornamente finden

dauernde Arbeit bei hohem Lohn.

Westfälische Metall-Ornament-

fabrik, Rob. Oswald Deutert,

Münster i. W. 53416

Heinrich Lanz
Mannheim
Anerkannt grösste u. bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dresch-Maschinen



mit und ohne
Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.
Unbedingt meist bevorzugte Maschinen.
Kataloge gratis und franco.

**Wagen- und Karren-
Achsen** 4432
in schöner guter Qualität und in
großer Auswahl, ebenso Radreise
in Eisen und Stahl, in Auf-
stabeisen, fertige Aufseisen
empfiehlt zu billigen Preisen
G. Schöller in Wiesbaden.

Jade-Butter,

wirklich allerfeinste Süßrahm-
52506 Tafel-Butter,
in Post- und Bahn-Colli.
Postcolli netto 9 Pfd. franco
Nachnahme 10,40 Mk. Bahn-
Colli en-gros Preis.
Garantie: Zurücknahme.
Molkerei Jaderberg,
(Großh. Oldenburg.)
Bestand: 2000 Milchkühe.

53476

Kirschen süße, sehr große I. Qualität 5 Kilo Mk. 2.-
Garten-Erdbeeren großfrüchtige 5 " 2.50
Johannisbeeren großfrüchtige, rote 5 " 2.-
Zucker-Erbisen frische, von feinstem
Geschmack 5 " 2.-
Anslös-Erbisen frische, von feinstem
Geschmack 5 " 2.-
Gurken ca. 20 Ctm. lang, ausgezeichnet 10 Stück 2.50
Carfiol große blendend weiße Köpfe 10 " 2.50
Wirfing frische, feste Köpfe 15 " 2.-
Kohlrabi sehr feine, fest frische 50 " 2.-
Rote Rüben frische, schwarzrote 150 " 2.-
Carotten dicke, sehr feine, frische 500 " 2.50
Gemüse und Kirschen versende principiel nur gegen Franco-
Voreinsendung des Betrages. Bei regelmäßiger Abnahme entsprechender
Rabatt. In 14 Tagen beginnt der Versandt von Sommerobst, als
Birnen, Aprikosen etc. in bester Qualität. 53536

F. Mayr, Bozen. Landschaftsgärtnerei.

Dampf-Kaffee-Brennerei P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstr.
empfiehlt

gebrannten Kaffee

von Mk. 1.40 bis Mk. 2.- per 1/2 Kilo.

Sämtliche
Kaffees werden
ohne jeden
Zusatz geröstet u.
zeichnen sich
besonders aus
durch
Reinheit und Aroma.

Jede meiner Kaffee-
sorten repräsentiert

das Beste,

was für
betreffenden
Preis geliefert
werden kann.

1/2 Kilo
p. 1.60
Gebr. Kaffee, Mk. 1.60
vorrätig. Qual.

4410

Große Auswahl in Roh-Kaffee.

p. Pfd. 15 Pfg., Kornkaffee p. Pfd. 15 Pfg.
p. Pfd. 20 Pfg., Malzkaffee p. Pfd. 20 Pfg.

Merzenich's Patent-Hygien- Petroleum-Kochofen.

Garantirt geruchlos brennend.
Alle bisher bekannten Systeme werden von dem
Patent-Hygien-Petroleum-Kochofen übertroffen.
Petroleum-Verbrauch per 12 Stunden
2 Liter.

Jede Gefahr ausgeschlossen.
Preise und Zeichnungen frei.

Hubert Merzenich, Ofenfabrik,

Biebrich am Rhein, Rathausstrasse 53.
53006 Haltestelle „Rathaus“ der Dampfstrassenbahn.

Abonnieren Sie

bei dem 4455

Wiesbadener

Trottoir-Reinigungs-Institut.

Der

Taschen-Fahrplan

des

**Wiesbadener
General-Anzeigers**

Sommer 1895

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der

Expedition,

17 Marktstr. 17.

17 Marktstr. 17.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 16. d. Mts. das
seit her von Herrn L. Henninger geführte

Drogen-, Material- und Farbwaaren-Geschäft

Friedrichstrasse 16

übernommen habe und dasselbe unter der Firma

„Central-Drogerie“

weiterführen werde.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Bezug von sämtlichen Drogen, Chemikalien,
Material- und Farbwaaren, Verbandstoffen und Artikeln zur Krankenpflege,
Medizin, Toilette- und Haushaltungsseifen, Parfümerien, Thee's, Chocoladen,
Cacaos, Gewürzen, Speiseölen, Roth-, Weiß-, Medizin- und Süßweinen, künstlichen
und natürlichen Mineralwässern etc. etc. und bitte um gefl. Zuspruch bei Bedarf.

4396

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schild.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir nur der Filiale

G. Wienert Nachf. R. Schrader,

Marktstrasse 23

dortselbst den Alleinverkauf unserer mehrfach prämiirten Molkerei-Produkte schon
seit Jahren übertragen haben.

Verkaufspreis für Centrifugen-Butter per Pfund 1 Mark 15 Pfg., für
Camembert-Käse 50 Pfg., Frühstücks-Käse 13 Pfg., Victoria-Käse 30 Pfg.,
Neuschäteler 18 Pfg.

Die Direction

der Molkerei-Genossenschaft „Drüber“ G. G.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich die in vielen größeren Städten rühmlichst
bekannten und hier sehr begehrten Produkte der Molkerei „Drüber“ und sichere beste Bedienung zu.

Gleichzeitig empfehle ich beste Marke Corned-Beef, Norddeutsche Wurst-
waaren, sowie ächten Emmenthaler-, Schweizer-, Holländer-, Edamer-,
Limburger und Romatour-Käse.

Hochachtungsvoll

Marktstrasse 23 R. Schrader, Marktstrasse 23

Inhaber der Filiale G. Wienert.

4393